

#LesenDigital Leseförderung in einem digitalisierten Unterricht

03

PRAXIS
&
WISSEN



Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum (Hrsg.). (2023).
#LesenDigital. Leseförderung in einem digitalisierten Unterricht. ÖSZ. Praxis & Wissen 03. ISBN 978-3-200-09427-7

Autorinnen und Autoren:

Christian Aspalter, Carla Carnevale, Elke Höfler, Marlene Obermayr,
Sarah Geyr, Albert Göschl, Anne Thyrlinger

Critical Friends:

Birgit Heinrich, Stefanie Jörgl, Stefan Lamprecht, Michaela
Reitbauer, Helga Simmerl, Stephan Waba, Angelika Walser

Redaktion:

Carla Carnevale, Albert Göschl, Michaela Hronovský-Ortner

Lektorat:

textzentrum Graz

Design und Layout:

Kontraproduktion Gruber & Werschitz OG

Coverfoto:

LSOphoto (iStock)

Medieninhaber und Herausgeber:

Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum
Hans Sachs-Gasse 3/I, A-8010 Graz
+43 316 824150-0, office@oesz.at
www.oesz.at

Im Auftrag des

Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft
und Forschung
Minoritenplatz 5, A-1010 Wien
www.bmbwf.gv.at

Alle Rechte vorbehalten. © Österreichisches
Sprachen-Kompetenz-Zentrum, Graz 2023.

Letzter Zugriff auf alle angegebenen Links:
7.11.2023.



In Kooperation mit der
Pädagogischen Hochschule Wien
www.ph-wien.ac.at

Diese Broschüre steht auf www.oesz.at und www.literacy.at als Download zur Verfügung.

Inhalt

Vorwort	4
1 Einleitung	5
2 Lesen im Wandel	6
2.1 Aus „reader“ werden „wreader“.....	6
2.2 Die digitalisierte Schule.....	8
2.3 Lesekompetenzen in einem digitalen Kontext vermitteln.....	9
3 Lesedidaktik und Digitalisierung	10
3.1 Merkmale digitaler Texte.....	10
3.2 Der Erwerb von Lesekompetenz – Das Lesefördermodell nach Rosebrock & Nix.....	12
3.3 Leseförderkonzepte im digitalen Kontext.....	16
4 Praxisbeispiele	23
Lehrpläne 2023.....	23
Die digitalen Tools in den Praxisbeispielen.....	23
Übersicht der Praxisbeispiele.....	25
4.1 Reflexion des eigenen Lese- und Schreibverhaltens.....	26
4.2 Lesetechniken am Beispiel der Baumpflanzung.....	29
4.3 Digitale Recherche mit Suchmaschinen.....	32
4.4 Qualität von Informationen im Internet beurteilen und Fake News erkennen.....	36
4.5 Digitales Lesen organisieren – Informationen digital verarbeiten.....	41
4.6 Digitale Textarbeit mit der kooperativen Methode „Gruppenpuzzle“.....	43
4.7 Wir machen einen Klassen-Podcast.....	46
4.8 Ein Leseblog-Padlet erstellen.....	48
4.9 Märchenhaft digital – ein Leseförder-/Literatur-/Medienprojekt.....	50
4.10 Jandl gegen Vorlese-KI = I:O.....	53
4.11 „My first detective story“ mit Flipgrid.....	56
5 Lesen als Schwerpunkt der Schul- und Unterrichtsentwicklung	59
Vorleben statt vorgeben – Rolle der Schulleitung.....	59
Rolle der Schulbibliotheken.....	60
Haltung und Handeln des Kollegiums.....	60
Aspekte der Schul- und Unterrichtsentwicklung.....	60
Gemeinsam statt einsam – Unterstützungsangebote.....	61
6 Quellen und Links	63

Vorwort

Sehr geehrte Schulleiterinnen und Schulleiter!
Geschätzte Pädagoginnen und Pädagogen!
Liebe Leserinnen und Leser!

Lesen verschafft Wissen, regt die Fantasie an, fördert die Kreativität, erweitert den Horizont und öffnet die Tür zur (digitalen) Welt. Die Digitalisierung hat die Anforderung an Schule und damit das Lesen und die Vermittlung von Lesekompetenzen im Unterricht nachhaltig verändert. Digitale Schulbücher, multimediale Inhalte, Lern-Apps und vieles mehr werden in allen Unterrichtsfächern ganz selbstverständlich verwendet. Sie bringen uns eine Fülle von Möglichkeiten – wie zum Beispiel den schnelleren Zugang zu Wissen und interaktive Lerninhalte mit Elementen aus Text, Audio und Video. Gleichzeitig setzen sie gute Lesekompetenzen voraus. Unsere Schülerinnen und Schüler müssen mit der besonderen Beschaffenheit digitaler Texte umgehen können, ihnen gezielt Informationen entnehmen und sich eigenständig Wissen aneignen können. Nicht zuletzt deshalb nimmt die Vermittlung von Lesefertigkeiten im Lehrplan 2023 eine Schlüsselfunktion ein und ist als Teil des übergreifenden Themas „Sprachliche Bildung und Lesen“ Aufgabe aller Pädagoginnen und Pädagogen.



Die vorliegende Praxisbroschüre zum digitalen Lesen soll Sie, geschätzte Pädagoginnen und Pädagogen, bei Ihrer herausfordernden und spannenden Aufgabe unterstützen. Unabhängig davon, welche Unterrichtsgegenstände Sie unterrichten, finden Sie in der Broschüre zahlreiche wertvolle pädagogische und didaktische Hilfestellungen für einen digital unterstützten Unterricht – insbesondere für die Sekundarstufe. Lassen Sie sich von den Praxisbeispielen inspirieren und besuchen Sie für weitere Materialien zur Leseförderung in digitalen Kontexten auch die Eduthek (eduthek.at) des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung oder die Website literacy.at – die umfassende Plattform für das Lesen an österreichischen Bildungseinrichtungen.

Ein herzliches DANKE geht an die Autorinnen und Autoren, die ihre wertvolle Expertise für die Erstellung dieser Broschüre zur Verfügung gestellt haben, und an das Österreichische Sprachen-Kompetenz-Zentrum für die tatkräftige Unterstützung sowie die Koordination der Arbeiten.

Gemeinsam gestalten wir die Zukunft unserer Schülerinnen und Schüler, indem wir das digitale Lesen als wertvolles Bildungsinstrument nutzen und sie damit optimal auf die Anforderungen der digitalen Gesellschaft vorbereiten. Ich danke Ihnen für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung auf diesem Weg und wünsche eine spannende Lektüre.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Martin Polaschek'.

ao. Univ.-Prof. Dr. Martin Polaschek
Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung

1 Einleitung

„Ein zeitgemäßer Lesebegriff beschränkt sich nicht nur auf gedruckte Texte, sondern umfasst Medien aller Art. Die immer größere Verbreitung und Nutzung digitaler Medien führt zu einer Zunahme an Lese- und Schreibaktivitäten.“ (Aspalter & Jörgl, 2017, S. 19)

Für einen erfolgreichen Bildungsweg sind ausreichende Lesekompetenzen unabdingbar, was durch Zahlen bestens belegt ist (> [Nationaler Bildungsbericht](#), BMBWF 2021). Dabei wird oft übersehen, dass das Lesen nicht nur für den Bildungserfolg an sich eine entscheidende Rolle spielt, sondern eine Basiskompetenz für die gesellschaftliche Teilhabe darstellt. Im > [„Österreichischen Rahmenleseplan“](#) wird die Bedeutung des Lesens wie folgt beschrieben:

Nur wer über entsprechende Lesekompetenz verfügt, kann sein Potenzial ausschöpfen und Neues entwickeln [...]. Das gilt für das Individuum und alle seine Lebensbereiche in allen Altersstufen. Lesen dient uns als „Tor zur Welt“, zur Erbauung sowie zur demokratischen Teilhabe an der Zivilgesellschaft. Lesen ist die Basis von Kritikfähigkeit, Gesundheit, Arbeitszufriedenheit, Berufsaussicht und eines selbstbestimmten Lebens. Aus ökonomischer Sicht dient Lesekompetenz auch den Unternehmen und der Wirtschaft [...]. (Aspalter & Jörgl, 2017, S. 5)

Durch die Digitalisierung und die Geschwindigkeit des technologischen Fortschritts verändert sich die Welt laufend und damit auch unser Leseverhalten und die Anforderungen an Lesekompetenzen. Leseunterricht findet heute immer zunehmend in einem digitalen Kontext statt, wodurch mehr Informationen, Werkzeuge und Möglichkeiten zur Verfügung stehen. Gleichzeitig erfordert dies aber auch eine Anpassung der traditionellen Lesepraktiken und den Erwerb neuer Fähigkeiten. Durch die Förderung eines ganzheitlichen Leseverständnisses im Sinne von „Literacy“ können sich Schülerinnen und Schüler erfolgreich in einer digitalisierten Welt zurechtfinden und von den Vorteilen des digitalen Lesens profitieren.

Aber wie lesen Schülerinnen und Schüler heute?

Wie funktioniert Lesen in einem digitalen Kontext?

Und was bedeutet das für die Lesekompetenzen und den Unterricht?

Mit diesen Fragen beschäftigt sich der vorliegende Praxisleitfaden und liefert Informationen sowie konkrete Beispiele für einen digitalen Leseunterricht in allen Fächern.

- In > [Kapitel 2](#) wird das sich durch die Digitalisierung verändernde Leseverhalten von Kindern und Jugendlichen beschrieben, Merkmale der digitalen und analogen Schule in Bezug auf das Lesen aufgezeigt und auf die Konsequenzen für den Leseunterricht geschlossen.
- > [Kapitel 3](#) geht näher auf Charakteristika digitaler Texte ein, betrachtet den Lesekompetenzerwerb durch die „Brille“ der Digitalisierung und zeigt auf, wie sich Leseförderkonzepte in einem digitalen Kontext anwenden lassen.
- In > [Kapitel 4](#) werden die Inhalte des Leitfadens anhand konkreter Praxisbeispiele für die 5. bis 12. Schulstufe veranschaulicht und gezeigt, wie im Deutschunterricht und in anderen Fächern Lese- und Medienkompetenzen durch einen digital unterstützten Unterricht gefördert werden können.
- > [Kapitel 5](#) thematisiert Fragen zur Schulentwicklung in Bezug auf Leseförderung in digitalen Kontexten und nennt Ansprechstellen für Fortbildungsangebote.

Die **Zielgruppe** dieses Praxisleitfadens sind **Lehrpersonen der Sekundarstufe für Deutsch und andere Unterrichtsgegenstände**, weil der Aufbau von Lese- und Medienkompetenz in einem digital unterstützten sprachsensiblen Unterricht in jedem Fach notwendig ist.

2 Lesen im Wandel

2.1 Aus „reader“ werden „wreader“

Das Leseverhalten von Schülerinnen und Schülern hat sich mit dem Aufkommen digitaler Technologie grundlegend verändert. Die Statistiken aus den deutschen Studien über die Mediennutzung von Kindern (> [KIM-Studie](#)) und Jugendlichen (> [JIM-Studie](#)) 2022 belegen die hohe Zugänglichkeit und Nutzung digitaler Endgeräte:

Über 90 Prozent der Haushalte haben einen Internetzugang.

10 Prozent der 6- bis 8-Jährigen besitzen ein eigenes Smartphone, unter den 8- bis 10-Jährigen sind es bereits 60 Prozent und bei den 12- bis 13-Jährigen 90 Prozent. Im Durchschnitt verbringen Jugendliche (12- bis 19-Jährige) nach eigener Einschätzung täglich etwa 4 Stunden im Netz.

Bezieht man diese digitale Mediennutzung mit ein, so lesen Kinder und Jugendliche vermutlich mehr denn je. Digitale Medien haben in den letzten Jahren das Lesen grundsätzlich verändert. Zu den wichtigsten Veränderungen gehören:

- Gelesen wird ständig, einen sehr großen Teil der Handynutzung bei Kindern und Jugendlichen nimmt die schriftliche Kommunikation ein.
- Lesen passiert meist spontan bzw. beiläufig, ohne dass es bewusst als Lesen wahrgenommen wird.
- Lesen ist stark anlassbezogen, man sucht nach Informationen im Internet, man durchstöbert seine Chat-Nachrichten, um die Kontakte in der Peergroup zu pflegen, man scrollt durch Social-Media-Feeds zum Zeitvertreib etc.
- Lesen ist tendenziell oberflächliches Lesen (Skimming) sowie rasches bzw. zielgerichtetes Lesen (Scanning).
- Längere Lektüre ist durch die technologischen Möglichkeiten des Lesemediums hoch ablenkungsfähig, z.B. aufgrund von Verlinkungen und Werbeeinschaltungen oder der Option, mit dem Lesemedium auch viele andere Dinge tun zu können etc.
- Gelesen werden multimodale bzw. multimediale Texte, d.h. Texte, die neben Fließtext auch Bilder, Grafiken, Diagramme etc. enthalten.
- Lesen ist häufig mit Schreib- bzw. Textproduktion verbunden, weshalb Lesende zu sogenannten „wreader“ werden.

Wir haben es bei Kindern und Jugendlichen mit „24/7-wreader“ zu tun, d.h. Personen, die überall Zugang zu Texten haben und diese ständig konsumieren und (mit-)produzieren. Das Wort „wreader“ ist aus „writer“ und „reader“ zusammengesetzt und zeigt die zunehmende Verbindung zwischen Lese- und Schreibprozessen in einem digitalen Kontext. 24/7 bedeutet, dass Kinder 24 Stunden, 7 Tage die Woche, also ständig, (digital) lesen und schreiben.

Anders sieht dies im Bereich des Lesens rein analoger Medien aus, besonders beim Buchlesen, das von dieser Hochkonjunktur des Lesens kaum profitiert. Hier blieben die Zahlen in den letzten Jahren relativ konstant – zuletzt war sogar ein leichter Rückgang beobachtbar.

Wreader

ein Kofferwort aus „writer“ und „reader“. Es signalisiert, dass Lesen und Schreiben durch die Digitalisierung noch stärker miteinander verbunden sind.

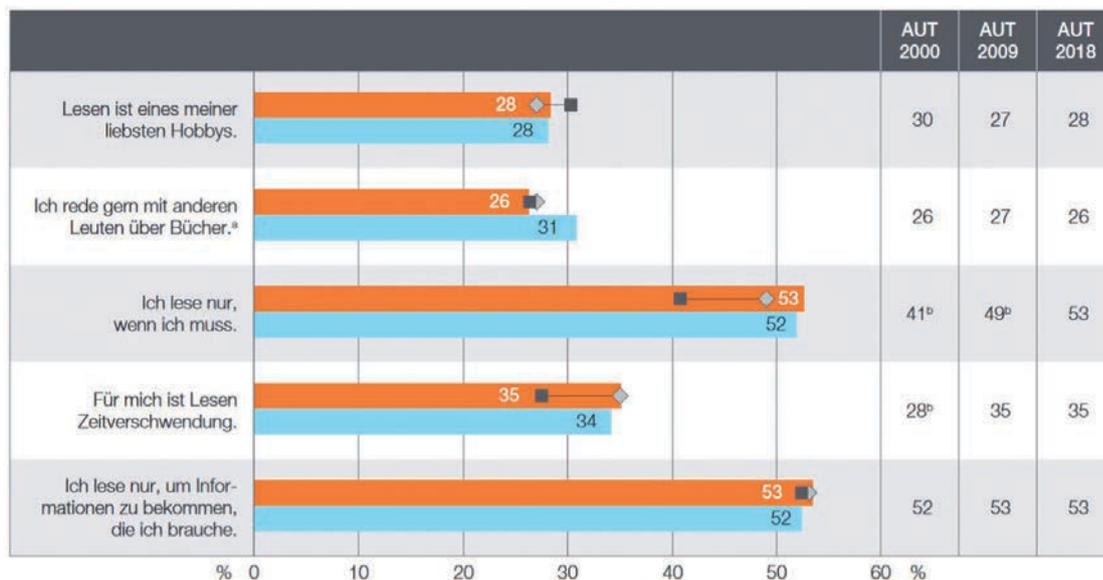
Fakten zur Nutzung analoger Medien laut PISA 2018

- 50 Prozent der Kinder sind Buchlesende, bei Jugendlichen 30-40 Prozent.
- Mädchen lesen mehr als Jungen.
- Jüngere lesen mehr als Ältere.
- Gymnasialschülerinnen und -schüler lesen mehr als Schülerinnen und Schüler anderer Schultypen.
- Gedruckte Bücher werden häufiger gelesen als E-Books.
- Magazine, Zeitschriften, Tageszeitungen werden analog und digital annähernd gleich selten gelesen – von 15 Prozent.

Die Ergebnisse von PISA 2018 finden Sie [> hier](#).

Das Buch als eigentliches Lesemedium wird von den jugendlichen Leserinnen und Lesern zwar immer noch bevorzugt, doch scheint insgesamt die Lesemotivation von Schülerinnen und Schülern in der Freizeit laut der PISA-Studie kontinuierlich zurückzugehen:

Während im Jahr 2000 28 Prozent der Jugendlichen Lesen für Zeitverschwendung hielten, waren es in den nächsten beiden Untersuchungsjahren 2009 und 2018 35 Prozent. Ein kontinuierlicher Negativtrend zeigt sich auch bei der Aussage „Ich lese nur, wenn ich muss“. Während im Jahr 2000 41 Prozent der österreichischen Jugendlichen dieser Aussage zugestimmt haben, waren es 2018 53 Prozent.



Zustimmung (stimme eher zu/stimme ganz zu) in %. Rot: Österreich, Blau: die Vergleichsländer.
BIFIE (2019), > Grundkompetenzen am Ende der Pflichtschulzeit im internationalen Vergleich, S. 66.

Bei den Ergebnissen zur Erhebung von Lesemotivation ist jedoch zu hinterfragen, ob auch explizit nach Lesemotivation in Bezug auf aktuelle digitale Textformate gefragt wurde. Schülerinnen und Schülern ist nicht immer bewusst, dass sie eigentlich durch ihre Aktivitäten in digitalen Räumen viel mehr lesen, als sie glauben. Wir haben es also mit einer Entwicklung zu tun, bei der Lese- und Schreibkompetenzen immer wichtiger werden und eine zentrale Rolle in der täglichen Lebensrealität und Kommunikation von Kindern und Jugendlichen spielen, die Lesefreude aber vermeintlich zurückgeht. Gleichzeitig zeigen internationale Studien wie PISA und PIRLS, dass fast jede fünfte Schülerin bzw. jeder fünfte Schüler in Österreich Schwierigkeiten mit den leichtesten Leseaufgaben hat (PISA, 2018; PIRLS, 2021).

Hinzu kommen neue Technologien, wie z.B. im Bereich der Künstlichen Intelligenz, die einer immer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung stehen und sich ebenfalls auf unser Lese- und Schreibverhalten auswirken, deren Entwicklung aber aus heutiger Sicht noch nicht leicht einzuschätzen ist. In diesem Spannungsfeld befindet sich der schulische Unterricht. Und auch dieser hat sich stark durch die Digitalisierung verändert.

2.2 Die digitalisierte Schule

Im Unterricht werden schon lange nicht mehr ausschließlich analoge und noch weniger nur lineare (schriftsprachliche) Texte gelesen, in denen man Wort für Wort, Zeile für Zeile von links nach rechts und von oben nach unten liest. Seit Langem bilden nichtlineare Texte, die nicht schriftsprachlich sind (z.B. Tabellen, Schaubilder), das Grundgerüst moderner Schulbücher und somit die Basis für den Wissenserwerb in allen Fächern. Mit der Digitalisierung enthalten Bildungsmedien auch digitale Texte, Hyperlinks, Sounds, Videos u.a., die für das Lernen genutzt werden und neue Techniken des Lesens erfordern. Durch die „digitalen Initiativen“ für Schulen seitens der offiziellen Bildungsorganisationen stehen nun auch mehr digitale Endgeräte für einen flexibleren Einsatz im Unterricht zur Verfügung. Der Unterricht findet also in einer zunehmend digitalen Schule statt.

Künstliche Intelligenz (KI)

Informationen zur Auseinandersetzung mit Künstlicher Intelligenz im Bildungssystem finden Sie auf der Webseite des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung > [BMBWF](#).

Anregungen für den Unterricht und den Einsatz von KI in der Leseförderung finden Sie auf > [literacy.at](#).



Analoge Schule

- Es dominiert das Lesen und Schreiben auf analogen Medien – häufig Papier.
- Texte sind analog und multimodal, d.h. begleitet von Fotos, Abbildungen, Diagrammen, Schaubildern, Illustrationen, Grafen etc. Beispiele: Lehrbuchtexte, Arbeitsblätter, Comics, Quellentexte.
- Schülerinnen und Schüler konzentrieren sich vorwiegend auf wenige Texte und bearbeiten sie intensiv.



Digitale Schule

- Es dominiert das Lesen und Schreiben in vernetzten, kollaborativen digitalen Kommunikationsräumen.
- Texte sind digital, multimodal und multipel (durch Hyperlinks vernetzt). Beispiele: Texte im World Wide Web, in Clouds, in interaktiven Lehrwerken.
- Schülerinnen und Schüler arbeiten mit sehr vielen verschiedenen Texten, die miteinander verknüpft sind. Es wird vorwiegend orientierend und selektiv gelesen.
- Lehrpersonen setzen Softwareprogramme und digitale Apps (z.B. Antolin) im Unterricht ein.

Adaptiert nach > [Leisen, 2020a, S. 134](#)

Der Einsatz digitaler Medien im Unterricht ist längst Realität und in den Lehrplänen 2023 auch in den didaktischen Grundsätzen verankert.

Digitaler Aspekt in den Lehrplänen 2023 – didaktischer Grundsatz Nr. 2

„Lehrerinnen und Lehrer bieten einen digital unterstützten Unterricht und nutzen innovative Lern- und Lehrformate. (...) Der Einsatz von Medien und die Verwendung von digitalen Geräten im Unterricht knüpfen (...) einerseits an die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler an und eröffnen andererseits neue didaktische und methodische Möglichkeiten. (...)“

Allgemeiner Teil der Lehrpläne – Informationen zu allen Lehrplänen finden Sie auf > [paedagogikpaket.at](#).

2.3. Lesekompetenzen in einem digitalen Kontext vermitteln

Die Digitalisierung fordert ein erweitertes Verständnis von Lesekompetenzen, die über das reine Verständnis von gedruckten Texten hinausgeht. Im angloamerikanischen Raum spricht man daher von „Literacy“. Der Begriff meint im engen Sinn, die Fähigkeit zu lesen und zu schreiben, also die Alphabetisiertheit einer Person (Feilke, 2011). Im weiteren Sinne umfasst „Literacy“ aber auch Text- und Sinnverstehen, sprachliche Abstraktionsfähigkeit und Lesefreude bis hin zum kompetenten Umgang mit Medien (Stangl, 2023). In einer digitalen Welt ist ein erweitertes Leseverständnis im Sinne von „Literacy“ besonders relevant, denn es bildet die Grundlage für einen selbstständigen und kritischen Wissenserwerb und somit für die Teilhabe an einer demokratischen Gesellschaft.

Literacy

„... ist die Fähigkeit zu lesen, zu schreiben und Texten Sinn zu entnehmen. Der Begriff umfasst auch Lesefreude, literarische Bildung und Medienkompetenz.“ (Stangl, 2023)

Wie Führer und Nix (2003, S. 16) feststellen, reicht der Einsatz von digitalen Medien und Geräten im Unterricht allein nicht aus:

Digitalität in der Schule zu praktizieren, erschöpft sich nicht darin, Lernapps einzusetzen oder Tablet-Klassen zu installieren, also die Lernenden mit Hard- und Software auszustatten. Die digitale Transformation muss vielmehr lesedidaktisch begleitet, vorbereitet, zusammen mit den Lernenden kleinschrittig eingeübt und reflektiert werden, sodass diese Kompetenzen schrittweise entwickeln, um digitale Texte nachhaltig zu erschließen und für den eigenen Lernprozess zu nutzen.

Die Förderung von Lesekompetenzen in einem digitalen Kontext erfordert demnach von allen Lehrpersonen:

- Ein Bewusstsein über die Beschaffenheit von digitalen Texten. Siehe > [Kapitel 3.1](#)
- Ein basales Wissen über den Erwerb von Lesekompetenz und die spezifischen Fertigkeiten, die für das Lesen digitaler Texte notwendig sind. Siehe > [Kapitel 3.2](#)
- Eine grundlegende Kenntnis von Leseförderkonzepten, die je nach individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler ausgewählt werden und in allen Fächern einsetzbar sind. Siehe > [Kapitel 3.3](#)
- Eine Zusammenarbeit am Standort, um – basierend auf Evidenzen pädagogischer Diagnostik – gemeinsame Ziele und Konzepte für die Lesekompetenzentwicklung von Schülerinnen und Schülern festzulegen und diese in die verschiedenen Fächer zu integrieren. Siehe > [Kapitel 3.3](#) und > [Kapitel 5](#)

LesenKompP – Kompetenzprofil Lesen für Pädagoginnen und Pädagogen

Das Kompetenzprofil stellt die zentralen Kompetenzbereiche von Pädagoginnen und Pädagogen im Bereich „Lese-didaktik, -methodik und diagnostische Kompetenzen“ dar und dient als Grundlage für die Weiterentwicklung von Curricula und LV-Angeboten in der Aus-, Fort- und Weiterbildung. Darüber hinaus steht es Personen der Schulaufsicht, den Schulleitungen und Lehrpersonen als Orientierungshilfe bei der Einschätzung von Qualifikationen und Bedarfen zur Verfügung.

Mehr Informationen finden Sie auf > literacy.at.

Ein zeitgemäßer (Lese-)Unterricht berücksichtigt die sich verändernden individuellen Leseerfahrungen der Lernenden und die Lebens- und Leserealität von Kindern und Jugendlichen und schafft in allen Fächern ausreichend Raum und Zeit, damit Schülerinnen und Schülern vielfältige Leseerfahrungen sammeln können. Damit werden Schülerinnen und Schüler befähigt, selbstständig in der digitalen Welt zu agieren, relevante Informationen zu identifizieren, kritisch zu reflektieren und zu verarbeiten. Dieser fächerüber-

greifende Zugang legt den Grundstein für eine umfassende Bildung, die den Anforderungen der modernen Informationsgesellschaft gerecht wird.

Wesentliche Grundlagen dafür sind:

- Die übergreifenden Themen in den Lehrplänen 2023: „Sprachliche Bildung und Lesen“ und „Medienbildung“ > paedagogikpaket.at
- Informationen und Materialien auf > literacy.at

3 Lesedidaktik und Digitalisierung

3.1 Merkmale digitaler Texte

In der Fachliteratur wird das Attribut „digital“ in Verbindung mit Texten an unterschiedlichen Charakteristika festgemacht.

- Die einfachste Form sind **analoge Texte, die digital zur Verfügung gestellt werden**. Darunter lassen sich z.B. Texte zusammenfassen, die als PDF oder Word-Dokument verfügbar sind und auch auf einem digitalen Gerät gelesen werden – im Vordergrund steht das Medium.
- Im Vergleich zu analogen Texten basieren digitale Texte stärker auf **hypertextuellen Strukturen** (ein Dokument verweist bzw. verlinkt auf das andere). Dadurch erscheinen sie stärker non-linear, was sich wiederum auf das Leseverhalten auswirkt: Ähnlich wie in einem analogen Lexikon liest man den Text nicht mehr nur von oben nach unten, sondern kann durch Verlinkungen zu anderen Texten weiterspringen. Das Lesen dieser Texte bedarf eines spezifischen Leseverhaltens, um sich nicht im Text zu „verlieren“.
- Digitale Texte sind **multimedial** und **multimodal**; das heißt, verschiedene mediale Elemente, wie Sounds, Videos, Text und Grafiken werden verknüpft und machen den Text als solchen aus. Die beiden Begriffe „multimodal“ und „multimedial“ werden häufig synonym gebraucht, auch wenn sie nicht genau deckungsgleich sind: Man spricht von multimedialen Texten, wenn in einem Text mehrere Medienformen lose verknüpft und miteinander kombiniert werden, z.B. die Kombination von Text, Audio, Videobeiträgen oder bewegten Bildern auf einer Webseite oder in einer Präsentation. Bei multimodalen Texten sind die verschiedenen medialen Elemente bzw. Zeichensysteme, wie Text (inkl. Format, Textsorte etc.), Bilder, Ton, Videos und Grafiken, eng miteinander verknüpft, bauen aufeinander auf und erzeugen dabei gemeinsam Bedeutung (Bock/Pappert 2023).
- Digitale Texte werden anders gelesen. Bereits in den 1990er-Jahren wurde erforscht, wie Internet-Nutzerinnen und -Nutzer Webseiten lesen. Die Ergebnisse der Forschung zeigten, dass sie Webseiten nur überfliegen und punktuell nach einzelnen Informationen suchen (Nielsen, 1996). Dabei handelt es sich um ein **orientierendes Lesen (Skimming)** bzw. um eine **gezielte Suche nach Informationen (Scanning)**. Webseiten-Texte werden daher so verfasst, dass diese cursorischen Lesetechniken gut angewendet werden können. Dies trifft in abgemilderter Form auch in analogen Textformaten – wie z.B. in Zeitungen oder stark strukturierten Sachtexten – zu, dennoch lassen sich die beiden Typen von Textstrukturen gut gegenüberstellen:

Multimodalität

beschreibt die enge Verbindung zwischen unterschiedlichen Zeichensystemen, wie z.B. Schrift, Bild und Ton, die unterschiedliche Sinnesorgane ansprechen und nur gemeinsam Bedeutung ergeben.

Multimedialität

beschreibt die Verwendung von mehreren Medien, wie z.B. Text, Videos und Hyperlinks, in einem „Produkt“, wie auf einer Website oder in einem Vortrag.

(Bock/Pappert, 2023)



Textstrukturen von linearen Buchseiten

grafisch homogener Fließtext

Aufzählungen im Fließtext unter Zuhilfenahme textgrammatischer Konnektoren (Bindewörter, Relativpronomen, Adverbien)

Oft viele und komplexe Gedankengänge in einem (längeren) Absatz, in dem die wesentlichen Inhalte sich erst allmählich entfalten.

Die Hauptaussage (z.B. Conclusio, Pointe, Ergebnis), sofern vorhanden, ergibt sich aus den Informationen davor im Text und kommt zum Schluss.



Textstrukturen von Websites

grafisch hervorgehobene Schlüsselwörter

Aufzählungslisten mit grafischer Kennzeichnung

Nur ein Gedanke pro Absatz, in dem das Wichtigste sofort zu Beginn des Absatzes stehen muss, damit nicht darüber hinweggegangen wird.

Der Text beginnt mit der Hauptaussage (z.B. Conclusio, Pointe, Ergebnis); danach kommen alle weiteren Informationen.

Angelehnt an Aspalter, 2022, S. 47. [Auszug]

Digitale Texte sind allgegenwärtig und auch das Lesen analoger Texte findet häufig in einem digitalen Kontext statt, da digitale Endgeräte dazu genutzt werden können, ergänzende Informationen zu recherchieren, das Gelesene weiter zu verarbeiten und sich über Leseerfahrungen auszutauschen.

Vor diesem Hintergrund müssen Schülerinnen und Schüler wissen, wie analoge und digitale Texte aufgebaut sind und was das für ihren Leseprozess bedeutet. Darüber hinaus müssen sie die spezifische Sprache von Texten, insbesondere die Bildungs- und Fachsprache in Sachtexten, beherrschen.

Besprechen Sie die verschiedenen Formen und Merkmale von analogen und digitalen Texten mit Ihren Schülerinnen und Schülern und reflektieren Sie gemeinsam, welche Vorteile und Herausforderungen unterschiedliche Texte mit sich bringen.

Üben Sie gezielt Lesestrategien anhand verschiedener Texte und berücksichtigen Sie dabei Methoden des sprachsensiblen Unterrichts.

Siehe Informationen zu Lesestrategien in > Kapitel 3.3

Praktische Anregungen in den Praxisbeispielen:



- > 4.2 „Lesetechniken am Beispiel der Baumpflanzung“
- > 4.3 „Digitale Recherche mit Suchmaschinen“
- > 4.5 „Digitales Lesen organisieren – Informationen digital verarbeiten“
- > 4.6 „Digitale Textarbeit mit der kooperativen Methode ‚Gruppenpuzzle‘“
- > 4.7 „Wir machen einen Klassen-Podcast“
- > 4.9 „Märchenhaft digital – ein Leseförder-/Literatur-/Medien-Projekt“

Sprachsensibler Unterricht

Wenn Schülerinnen und Schüler sprachliche Probleme haben, wirken sich diese nicht nur auf ihre Leistungen im Deutschunterricht aus, sondern auch auf ihren Erfolg in anderen Gegenständen. Im Alltag gut Deutsch zu sprechen, bedeutet noch nicht, dass man im Fachunterricht alles versteht, denn dazu braucht es sogenannte bildungssprachliche Fertigkeiten. Mit den Methoden des sprachsensiblen Unterrichts wird Bildungssprache schrittweise ausgebaut und fachliches Lernen unterstützt.

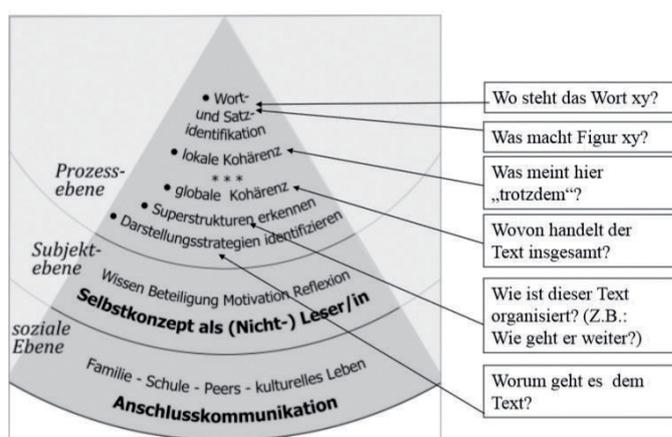
Informationen und Materialien zum sprachsensiblen Unterricht finden Sie auf > sprachsensiblerunterricht.at.

3.2 Der Erwerb von Lesekompetenz – Das Lesefördermodell nach Rosebrock & Nix

Lesekompetenz muss seit jeher schrittweise aufgebaut werden. Der Blick auf die spezifischen Merkmale digitaler Texte zeigen jedoch, dass die einzelnen Schritte im Kompetenzerwerb für einen digitalen Kontext erweitert und ausgebaut werden müssen. In diesem Sinne lohnt es sich, das gängige Lesefördermodell nach Rosebrock und Nix und damit den Leseprozess durch die „Brille“ der Digitalisierung zu betrachten.

Das Lesefördermodell nach Cornelia Rosebrock und Daniel Nix beschreibt drei Ebenen des Leseprozesses: die **Prozessebene**, die **Subjektebene** und die **soziale Ebene**. Lesekompetenz enthält ein Bündel von Teilfähigkeiten, die auf diesen unterschiedlichen Ebenen angesiedelt sind (für die folgenden Ausführungen Rosebrock, 2012 sowie Rosebrock & Nix, 2015):

Prozessebene



Rosebrock, 2012, S. 4

Auf dieser Ebene geht es um kognitive Leistungen während des Lesens. Schülerinnen und Schüler müssen Buchstaben und Wörter identifizieren, zwischen ihnen, Wortgruppen und Sätzen einen Zusammenhang herstellen (lokale Kohärenz, z.B. zwischen den beiden Ausdrücken „er“ und „der Mann“ in einer Satzfolge) und die Hauptinhalte eines Textes in seiner Gesamtheit erfassen (globale Kohärenz).

Bereits auf der Ebene der Wort- und Satzidentifikation, aber auch im Leseverständnis insgesamt führt das Miteinbeziehen digitaler Texte zu Änderungen (Führer & Nix, 2023):

- Durch ihren hohen Ablenkungsfaktor sind digitale Texte für viele Schülerinnen und Schüler besonders herausfordernd. **Schülerinnen und Schüler brauchen abgesicherte basale und erweiterte Lesekompetenzen, das heißt, sie müssen die lokale und globale Kohärenz beherrschen.**

Stellen Sie sicher, dass Ihre Schülerinnen und Schüler über die grundlegenden Lesefertigkeiten verfügen und setzen sie falls notwendig entsprechende Maßnahmen.

Siehe Informationen zu Lautleseverfahren in > Kapitel 3.3

Praktische Anregungen in den Praxisbeispielen:

- > 4.9 „Märchenhaft digital – ein Leseförder-/Literatur-/Medien-Projekt“
- > 4.10 „Jandl gegen Vorlese-KI = 1:0“
- > 4.11 „My first detective story‘ mit Flipgrid“



- Digitale Texte bieten praktische Funktionen, wie Suchfunktionen, Wörterbücher, Vorlesefunktionen, das Vergrößern, Hervorheben und Kopieren von Textstellen, die Möglichkeit der Erstellung von Kommentaren und Notizen und vieles mehr. **Schülerinnen und Schüler brauchen die Kompetenz, diese Tools kompetent einzusetzen und zielführend in ihren Leseprozess zu integrieren.**

Setzen Sie Funktionen digitaler Texte aktiv in Ihrem Unterricht ein, lassen Sie die Schülerinnen und Schüler ausprobieren und reflektieren Sie gemeinsam die Verwendung.

Praktische Anregungen in den Praxisbeispielen:



- > 4.2 „Lesetechniken am Beispiel der Baumpflanzung“
- > 4.3 „Digitale Recherche mit Suchmaschinen“

- Es reicht jedoch nicht aus, nur die schriftsprachlichen Elemente zu verstehen. So können die lokale und globale Kohärenzbildung durch Ablenkungsfaktoren beträchtlich erschwert werden. Hypertextuelle Strukturen (z.B. thematisch wegführende Links) ermöglichen das Springen von einem Abschnitt zum nächsten bzw. von einem Text zum anderen. **Schülerinnen und Schüler brauchen die Kompetenz, sich in nicht linearen Texten zu orientieren, Zusammenhänge zu erkennen und sich einen eigenen, an die Leseabsicht angepassten Weg durch den Text zu erschließen.**

Erarbeiten Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern Lesestrategien, die sie u.a. zur Überwachung ihrer Nutzergewohnheiten von Verlinkungen einsetzen können. Hilfreich kann es sein, mit den Lernenden eigene Vorgehensweisen für den Umgang mit Hyperlinks zu formulieren und sie an einem digitalen Beispieltext zu erarbeiten.

Praktische Anregungen in den Praxisbeispielen:



- > 4.2 „Lesetechniken am Beispiel der Baumpflanzung“
- > 4.3 „Digitale Recherche mit Suchmaschinen“
- > 4.5 „Digitales Lesen organisieren – Informationen digital verarbeiten“
- > 4.6 „Digitale Textarbeit mit der kooperativen Methode ‚Gruppenpuzzle‘“

Siehe mehr Informationen zu Lesestrategien in
> Kapitel 3.3

- Auch der Aspekt der Multimedialität und Multimodalität von digitalen Texten kann für Herausforderungen bei der lokalen und globalen Kohärenzbildung sorgen, denn es werden unterschiedliche Wahrnehmungskanäle aktiviert. **Schülerinnen und Schüler brauchen die Kompetenz zu erkennen, ob und welche multimedialen und multimodalen Elemente und Darstellungen sie miteinander in Beziehung setzen oder ignorieren können (z.B. eine Werbung oder irrelevante audiovisuelle Inhalte), um einem Text zentrale Informationen zu entnehmen.**

Reflektieren Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern das Zusammenspiel von Bild, Text, Audio, Video, Grafiken, indem sie diese Strukturen mit einer reinen Textfassung vergleichen. Lassen Sie sie auch selbst multimodale Versionen zu einer Textvorlage erstellen und reflektieren Sie sie gemeinsam.

Praktische Anregungen in den Praxisbeispielen:



- > 4.2 „Lesetechniken am Beispiel der Baumpflanzung“
- > 4.3 „Digitale Recherche mit Suchmaschinen“
- > 4.5 „Digitales Lesen organisieren – Informationen digital verarbeiten“
- > 4.6 „Digitale Textarbeit mit der kooperativen Methode ‚Gruppenpuzzle‘“
- > 4.7 „Wir machen einen Klassen-Podcast“
- > 4.9 „Märchenhaft digital – ein Leseförder-/Literatur-/Medien-Projekt“

Siehe mehr Informationen zu Lesestrategien in
> Kapitel 3.3

- Digitale Texte sind häufig frei zugänglich und publizierbar und dabei nicht qualitätsgeprüft. **Schülerinnen und Schüler müssen Inhalte kritisch hinterfragen und Fakten von Meinungen unterscheiden können.** Hierfür ist neben Leseverständnis, Welt-, Erfahrungs- und Fachwissen auch ein spezifisches Medienwissen notwendig.

Üben Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern, die Vertrauenswürdigkeit von Quellen zu überprüfen, Aussagen aus verschiedenen Quellen zu vergleichen und auf ihren Wahrheitsgehalt hin zu untersuchen.

Praktische Anregungen in den Praxisbeispielen:

- > 4.3 „Digitale Recherche mit Suchmaschinen“
- > 4.4 „Qualität von Informationen im Internet beurteilen und Fake News erkennen“



Subjektebene

Auf der Subjektebene braucht es die nötige Motivation, um komplexe Leseleistungen auf der Prozessebene auch zu vollziehen. Dabei spielt das (Vor-)Wissen eine ebenso wichtige Rolle wie bisherige Leseerfahrungen und die Auswahl der Texte und Lesematerialien, die sich am Alter, den Kompetenzen und dem Interesse der Schülerinnen und Schüler orientieren sollte.

Der größte Einfluss der Digitalisierung auf der Subjektebene wurde bereits oben mit der Begrifflichkeit des „wreader“ benannt. **Entscheidend ist, ob sich Schülerinnen und Schüler als Lesende oder Nicht-Lesende wahrnehmen. Wichtig ist, den Schülerinnen und Schülern bewusst zu machen, dass sie eigentlich ständig digital lesen. Diese Tatsache ist für das Selbstbild als Lesende und für die Lesemotivation von großer Bedeutung.**

Reflektieren Sie in der Klasse das individuelle Leseverhalten, berücksichtigen Sie dabei die mehrsprachigen Kompetenzen Ihrer Schülerinnen und Schüler und stärken Sie ihr Selbstbild als Lesende.

Praktische Anregungen im Praxisbeispiel:

- > 4.1 „Reflexion des eigenen Lese- und Schreibverhaltens“



Geben Sie Ihren Schülerinnen und Schülern die Zeit und den Raum, sich in fiktionale und nicht-fiktionale Texte – insbesondere analoge Texte – zu vertiefen („Deep Reading“), damit sie ihre Konzentration stärken, sich intensiv mit Inhalten auseinandersetzen und die Freude am Lesen entdecken.

Siehe mehr Informationen zu Vielleseverfahren in > [Kapitel 3.3](#)



Digitalisierte Textwelten können den Aufbau eines positiven Selbstbildes unterstützen. Geben Sie im Leseunterricht Gelegenheit, mit den neuen Chat-, Foren-, Blog-, Podcast- und Social-Media-Formaten umzugehen und deren mediale Eigenheiten kennenzulernen.

Praktische Anregungen in den Praxisbeispielen:

- > 4.7 „Wir machen einen Klassen-Podcast“
- > 4.8 „Ein Leseblog-Padlet erstellen“
- > 4.9 „Märchenhaft digital – ein Leseförder-/Literatur-/Medien-Projekt“



Im Bereich der Leseanimation ergeben sich durch den Einsatz digitaler Medien eine Reihe neuer Möglichkeiten. Nutzen Sie dafür auch die Angebote außerschulischer Institutionen, insbes. Bibliotheken.

Siehe mehr Informationen zu Leseanimation und Literaturunterricht in > [Kapitel 3.3](#)

Praktische Anregungen in den Praxisbeispielen:

- > 4.7 „Wir machen einen Klassen-Podcast“
- > 4.8 „Ein Leseblog-Padlet erstellen“
- > 4.9 „Märchenhaft digital – ein Leseförder-/Literatur-/Medien-Projekt“
- > 4.10 „Jandl gegen Vorlese-KI = 1:0“



Soziale Ebene

Auf dieser Ebene geht es um die Kommunikation und den Austausch über das Gelesene in unterschiedlichsten sozialen Kontexten, wobei neben der Schule auch die Familie, die Peergroup und die Gesellschaft insgesamt eine wichtige Rolle spielen.

Auch auf sozialer Ebene hat die Digitalisierung von Textwelten große Veränderungen hervorgebracht.

Wichtig ist, dass Schülerinnen und Schüler Lesen – besonders das Lesen in digitalen Kontexten – als eine soziale Praxis wahrnehmen und verstehen, dass ihnen Lesekompetenzen und Leseerfahrungen den Zugang zur (digitalen) Welt eröffnen.

Setzen Sie kollaborative Tools, wie z.B. Etherpads und Cloudprogramme, im Unterricht ein, damit sich Schülerinnen und Schüler digital über Literatur austauschen können.

Siehe Informationen zu digitalen Tools in > [Kapitel 4](#)

Praktische Anregungen im Praxisbeispiel:

- > 4.8 „Ein Leseblog-Padlet erstellen“



Mit der Digitalisierung erweiterten sich die Möglichkeiten der Anschlusskommunikation über Gelesenes, insbesondere über Literatur, wie z.B. Lesegemeinschaften, die über Social-Media-Kanäle, Fan-Fiction-Foren, Bücherblogs, BookTube, BookTok u.a. verbunden sind. Zeigen Sie Ihren Schülerinnen und Schülern, welche Angebote es für sie – insbesondere im digitalen Raum – gibt. Lassen Sie sie selbst Bücherblogs, Fan-Fiction und BookTubes bzw. BookToks erstellen.

Praktische Anregungen in den Praxisbeispielen:

- > 4.7 „Wir machen einen Klassen-Podcast“
- > 4.8 „Ein Leseblog-Padlet erstellen“
- > 4.9 „Märchenhaft digital – ein Leseförder-/Literatur-/Medien-Projekt“



Entwickeln Sie eine gemeinsame Schulkultur des digitalen Lesens. Integrieren Sie gemeinsame Unterrichtspraktiken, -strategien und Ressourcen in allen Fächern und schaffen Sie konkrete Zeiträume und Orte zum Lesen.



Informieren Sie Eltern über die Bedeutung des (digitalen) Lesens und binden Sie diese aktiv in Veranstaltungen und Projekte zum Thema „Lesen“ ein.



Nutzen Sie einschlägige Fort- und Weiterbildungsangebote.



Siehe Informationen in > Kapitel 3.3 und > Kapitel 5

Digitales Lesen

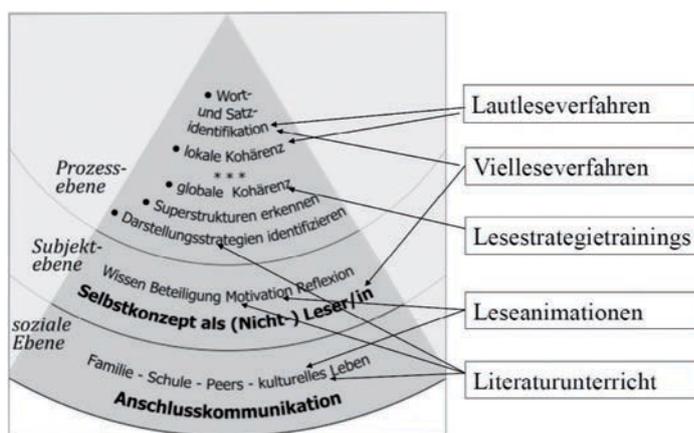
Für die Umsetzung einer digitalen Lesedidaktik in allen Fächern haben Carolin Führer und Daniel Nix in der März-2023-Ausgabe der Zeitschrift Lesen des Bildungsverlags Jungösterreich Informationen und Tipps zusammengestellt. Diese sind in adaptierter Form auch in den vorliegenden Praxisleitfaden eingeflossen.

Informationen sowie eine E-Paper Ausgabe der Zeitschrift finden Sie auf > jungoesterreich.at.

3.3 Leseförderkonzepte im digitalen Kontext

Das Lesen in digitalen Kontexten birgt viele Chancen, es stellt Schülerinnen und Schüler aber auch vor neue Herausforderungen. Umso wichtiger ist es, dass Leseförderkonzepte evidenzbasiert ausgewählt, effizient eingesetzt und laufend evaluiert werden.

Rosebrock und Nix ordnen den einzelnen Ebenen ihres Lesefördermodells konkrete Leseförderkonzepte zu, die je nach Förderbedarf systematisch einsetzbar sind:



Rosebrock, 2012, S. 7

Auf der rechten Seite der Grafik ist ersichtlich, welche Leseförderkonzepte auf welchen Ebenen systematisch zum Einsatz kommen können.

Ein Beispiel: Auf der Prozessebene gibt es einen wesentlichen limitierenden Faktor – die Leseflüssigkeit. Schülerinnen und Schüler, die einen Text nicht ausreichend flüssig lesen können (Mindestgeschwindigkeit: 100 Wörter/Minute in einer sinngebenden Betonung und nicht mehr als 5 Fehler), werden mit ziemlicher Sicherheit längere Texte auch nicht sinnerfassend lesen können. Sollte man bei den Lernenden Probleme feststellen, muss man sich prioritär um diesen Bereich kümmern und jene Verfahren auswählen, die die Leseflüssigkeit stärken (z.B. wiederholtes Lautlesen oder Tandem-Lesen).

Voraussetzung für das verlässliche Erkennen des Entwicklungsstands von Lernenden beim Lesenlernen sowie die Auswahl von Leseförderkonzepten ist die pädagogische Diagnostik. Dies betrifft nicht nur die basale Lesefertigkeit, sondern auch die Entwicklung von Lesestrategien, -haltungen und -gewohnheiten. Für gezielte didaktische Interventionen ist die Diagnose der erste Schritt. Mittlerweile gibt es zahlreiche diagnostische Instrumente, die von Lehrpersonen eingesetzt werden können, wie z.B. die iKM^{PLUS}. Sie finden die wichtigsten Diagnoseinstrumente auf der Website literacy.at.

Um Leseschwierigkeiten früh zu erkennen, braucht es die Zusammenarbeit im Klassenteam. Die Lesefertigkeiten der Schülerinnen und Schüler können in allen Fächern beobachtet werden und es gibt einen Austausch über mögliche Auffälligkeiten. Werden im Rahmen der Diagnose durch die Deutschlehrkraft Schwierigkeiten entdeckt, können gemeinsame Maßnahmen in allen Unterrichtsgegenständen gesetzt werden:

- Leseflüssigkeit anhand von Fachtexten trainieren
- In allen Fächern vermehrt Zeit zum Lesen einräumen und Lesestrategien anhand von Fachtexten trainieren
- Schwierigkeiten von Texten anpassen
- Den Einsatz von sprachsensiblen Unterrichtsmethoden intensivieren etc.

iKM^{PLUS} Lesen – individuelle Kompetenzmessung PLUS

Österreichweites Diagnoseinstrument zur Erfassung sinnerfassender Lesekompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Erhebungen auf der 3. und 4. und auf der 7. und 8. Schulstufe ermöglichen eine Beobachtung des individuellen Lernfortschritts. Beim Unterschreiten eines gewissen Schwellenwertes kommt ein Fokusmodul zum Einsatz, das die basalen Lesekompetenzen überprüft. Auf Basis der iKM^{PLUS}-Ergebnisse können gezielt Leseförderkonzepte und -maßnahmen ausgewählt und fächerübergreifend umgesetzt werden.

Nähere Informationen und Materialien mit Förderanregungen finden Sie auf der [> IQS-Website](#).

Kriterienkatalog für analoge und digitale Lesefördermaterialien

Der Kriterienkatalog gibt Hilfestellung und Unterstützung, im unübersichtlichen Dschungel der analogen wie auch digitalen Fördermaterialien zum Lesen qualitativ hochwertige Materialien zu finden, zu bewerten, auszuwählen und mit Freude im schulischen Kontext einzusetzen.

Mehr Informationen finden Sie auf [> literacy.at](#).

Die verschiedenen Leseförderkonzepte werden im Folgenden erklärt, im Kontext des Digitalen spezifiziert und durch Praxisbeispiele (Kapitel 4) veranschaulicht:



Definition:

Das Lautlese-Verfahren bezeichnet Trainingsmethoden, bei denen Schülerinnen und Schüler ihre Lesefähigkeit durch lautes Lesen und Vorlesen von kurzen Texten oder Textabschnitten verbessern können. Dabei wird insbesondere das Erkennen von Wörtern, das Verbinden von Wörtern im Satzzusammenhang und das Herstellen von Zusammenhängen zwischen Sätzen geübt.

(Rosebrock & Nix, 2020, S. 33-55).

**Allgemeine
Einsatzmöglichkeiten (u.a.):**

- **Wiederholtes Lautlesen** (*repeated reading*): Schülerinnen und Schüler, die nicht flüssig lesen, lesen einer Tutorin bzw. einem Tutor einen mittelschweren Text so lange laut vor, bis sie ein gewisses Niveau an Leseflüssigkeit erreicht haben.
- **Begleitendes Lautlesen oder Tandem-Lesen** bzw. *paired reading*: Jeweils zwei Lernende lesen gemeinsam einen Text laut vor. Dabei passt sich der schwächere Part in Rhythmus und Geschwindigkeit an die Stärke der Leserin bzw. den stärkeren Leser an.
- **Lesetheater**: Kurze literarische Texte werden in einfache Lese-Scripts umgewandelt. Die unterschiedlichen Redeinstanzen (Figuren, Erzähler) werden auf verschiedene Schülerinnen und Schüler aufgeteilt. Das Erstellen der Scripts kann auf höheren Niveaus auch von den Lernenden selbst erfolgen.

**Digitale
Einsatzmöglichkeiten (u.a.):**

- **MS Reading Progress**: Ein digitales Tool von MS Teams, das die Leseflüssigkeit von gelesenen Texten misst und ein Feedback gibt, an welchen Stellen das Lesen besser geübt werden sollte.
- **Hörbuchbegleitendes Lesen**, bei dem der bzw. die starke Lesepartner bzw. -partnerin durch die professionelle Hörbuchstimme ersetzt wird.

Praxisbeispiele in dieser Broschüre:

- > 4.9 „Märchenhaft digital – ein Leseförder-/Literatur-/Medien-Projekt“
- > 4.10 „Jandl gegen Vorlese-KI = 1:0“
- > 4.11 „My first detective story‘ mit Flipgrid“

➔ **Ziel des Verfahrens:** Erhöhung der Leseflüssigkeit und des Leseverstehens insgesamt



Definition:

Vielleseverfahren im Unterricht beinhalten Lesezeiten, in denen die Schülerinnen und Schüler eine selbstgewählte Lektüre lesen, die für sie motivierend ist. Die Lektüre ist vom übrigen Unterrichtsgeschehen weitgehend unabhängig. Dieses Vorgehen kann dazu beitragen, dass Schülerinnen und Schüler, die bisher wenig gelesen haben, das Lesen als Gewohnheit annehmen.

(Rosebrock & Nix, 2020, S. 56–71).

**Allgemeine
Einsatzmöglichkeiten (u.a.):**

- **Leseolympiade:** Anreizsystem für gelesene Bücher; die Schülerinnen und Schüler verpflichten sich, in einem bestimmten Zeitraum ein Buch ihrer Wahl zu lesen und dokumentieren ihre Lektüre in einem LesePASS (Titel, Bewertung). Das Lesen findet außerhalb des Unterrichts statt. Jene Schülerinnen und Schüler, die am Ende die meisten Bücher gelesen bzw. in ihrem Pass gesammelt haben, erhalten eine besondere Ehrung.
- **SSR-Verfahren** (*sustained silent reading*): Im Unterricht wird in regelmäßigen Abständen ein gewisses Zeitkontingent für freie Lektüre zu Verfügung gestellt (z.B. 3 bis 4 Mal pro Woche 20 Minuten). Wichtig ist, dass die Lektüre nicht durch Aufgaben vorstrukturiert wird. Lehrpersonen beteiligen sich an den Phasen, indem sie eigene Lektüre mitbringen und lesen.

**Digitale
Einsatzmöglichkeiten (u.a.):**

- Lese-Apps wie z.B. > [goodreads](#) dokumentieren den Lesefortschritt und ermöglichen es, die eigene Lektüre zu bewerten und die Bewertung mit anderen zu teilen.
- > [Antolin](#) ist eine Plattform, die Lernenden durch das Beantworten von Fragen zu gelesenen (Sach-)Büchern spielerisch Anreize zum Lesen gibt und Lehrenden eine Möglichkeit bietet, den Lernfortschritt zu verfolgen.

Praxisbeispiele in dieser Broschüre:

- > 4.9 „Märchenhaft digital – ein Leseförder-/Literatur-/Medien-Projekt“

→ **Ziel des Verfahrens:** Förderung positiver Leseerfahrungen



Definition:

Lesestrategietrainings sind Verfahren, die den Einsatz von Lesestrategien trainieren. Eine Lesestrategie kann als Plan verstanden werden, mit dem Leseziele durch den Einsatz von Lesetechniken besser erreicht werden können. Leseziele in der Schule sind häufig danach ausgerichtet, Texten Informationen zu entnehmen, Hauptgedanken eines Textes zu identifizieren und die Intention und Funktion des Textes zu erfassen.

(Rosebrock & Nix, 2020, S. 72–89).

**Allgemeine
Einsatzmöglichkeiten:**

- **SQR3-Methode:** Der Name dieses Lesestrategieprogramms bezieht sich auf die Abfolge von 5 Lese-Phasen: *survey* – *question* – *read* – *recite* – *review* und ist als „Fünf-Schritt-Lesemethode“ bekannt: Zunächst überfliegt man die Struktur des Textes (*survey*). Als nächstes werden Fragen zum Text formuliert (*question*), wodurch sich das Verständnis der Lesenden vertiefen soll. Danach wird der Text intensiv gelesen (*read*). Dabei sollte man auf die Fragen achten und sich Notizen machen. Nach dem Lesen sollte man versuchen, das Gelesene zusammenzufassen oder wiederzugeben (*recite*). Zuletzt folgt eine Überprüfung (*review*) des Gelesenen, um sicherzustellen, dass man den Text verstanden und sich die wichtigen Informationen gemerkt hat.
- **PQ4R-Methode:** Sie ist eine Abwandlung der SQR3-Methode. Die erste Phase wird hier als *preview* konzipiert: Der Text soll in dieser Phase überflogen und in Abschnitte gegliedert werden. Als viertes R wird noch die *reflect*-Phase ergänzt, in der im Anschluss an die Lese-Phase über das Gelesene nachgedacht werden soll.

**Digitale
Einsatzmöglichkeiten (u.a.):**

- Digitale Techniken **organisatorischer Lesestrategien** (Markier-, Notiz-, Lesezeichenfunktionen von E-Book-Readern)
- Einsatz von **Such- und Recherchefunktionen** innerhalb des Textes
- Erstellen von digitalen **Mindmaps** zur Organisation des Textes (siehe zu diesem Punkt v.a. auch Kapitel 4)

Praxisbeispiele in dieser Broschüre:

- > 4.2 „Lesetechniken am Beispiel der Baumpflanzung“
- > 4.4 „Qualität von Informationen im Internet beurteilen und Fake News erkennen“
- > 4.5 „Digitales Lesen organisieren – Informationen digital verarbeiten“
- > 4.6 „Digitale Textarbeit mit der kooperativen Methode ‚Gruppenpuzzle‘“

➔ **Ziel des Verfahrens:** Verbesserung des Textverständnisses

Vertiefende Information zu Lesestrategien

Lesestrategien setzen den Einsatz von Lesetechniken (mentalen Werkzeugen) voraus, wie z.B. wichtige Textstellen zu unterstreichen/markieren). Lesetechniken können den Lesevorgang bewusst steuern und das Lesen damit indirekt unterstützen. Ihre Wirksamkeit ist empirisch abgesichert und sie sind im Unterricht in allen Fächern gut vermittelbar. All das macht sie zu einem hochwirksamen Instrument der schulischen Leseförderung. Auch hier hilft ein Blick auf folgende gute Systematik:

Lesestrategien (LS)		
Kognitive LS Informationen verarbeiten	Wiederholen • mehrmaliges Lesen von Texten • Strategien mehrfach anwenden	Zweck: Inhalte behalten
	Organisieren • Unterstreichen • Notizen schreiben • Text gliedern • Textstruktur darstellen • Schaubild erstellen	Zweck: Inhalte und Textstruktur erkennen
	Elaborieren • eigenes Wissen vor dem Lesen aktivieren • unbekannte Wörter klären • Fragen an den Text stellen • Weiteren Textinhalt prognostizieren	Zweck: Textverstehen und Übernahme ins Gedächtnis
Metakognitive LS Leseprozesse steuern und regulieren	Planen • Text bzw. Aufgabe analysieren • Plan für das Lesen erstellen • angemessen wirkende Strategie auswählen	Zweck: Strategieeinsatz vorgängig planen
	Überwachen • Verständnisfragen stellen • eigene Aufmerksamkeit beim Lesen gezielt überwachen	Zweck: Leseprozess und -erfolg bewusst kontrollieren
	Regulieren • Auswahl einer anderen Strategie, falls die bisherige(n) nicht wirksam war(en)	Zweck: Leseprozess und Strategieeinsatz adaptiv anpassen
Stützstrategien Lesen indirekt unterstützen	Interne • Anstrengung überwachen und anpassen • Belohnungen planen • Selbstbekräftigung • Zeitmanagement	Zweck: Lesemotivation und -verhalten regulieren
	Externe • Leseort optimal einrichten • auf institutionelle Ressourcen (Bibliotheken) zurückgreifen • Lerngruppen nutzen • andere um Hilfe bitten	Zweck: Leseumgebung günstig gestalten und nutzen

Klassifikationen von Lernstrategien am Beispiel Lesen mit Funktionen und Beispielen. Adaptiert nach Phillip und Schilcher, 2012, S. 45

- Nimmt man die **kognitiven Lesestrategien** genauer unter die Lupe, stößt man vor allem im Bereich des Organisierens (Wörter unterstreichen, Notizen schreiben, Text gliedern, Textstruktur darstellen) und Elaborierens (unbekannte Wörter klären) auf neue Möglichkeiten durch den Einsatz digitaler Werkzeuge. Sie finden dazu das Praxisbeispiel > 4.5 „Digitales Lesen organisieren – Informationen digital verarbeiten“.
- Die Bedeutung der **metakognitiven Lesestrategien** spielt in der digitalen Texterschließung eine größere Rolle, ist doch gerade der Verlust des „roten Fadens“ beim Lesen eine der Hauptschwierigkeiten bei der Internetlektüre. Schülerinnen und Schüler lernen, den eigenen Leseprozess bewusst zu planen, zu überwachen und zu regulieren. Sie finden dazu das Praxisbeispiel > 4.6 „Digitale Textarbeit mit der kooperativen Methode ‚Gruppenpuzzle‘“.

- Motivierende **Stützstrategien** scheinen vor allem für längere, genauere Internetlektüren notwendig zu sein. Auch die ideale Nutzung der Leseumgebung Internet müssen Schülerinnen und Schüler erst erlernen. Die Praxisbeispiele > 4.9 „Märchenhaft digital – ein Leseförder-/Literatur-/Medien-Projekt“ und > 4.11 „My first detective story‘ mit Flipgrid“ berücksichtigen einzelne Aspekte dazu (Lehrperson als Moderator bzw. Moderatorin überwacht Zeitmanagement und gibt Feedback, Belohnung durch Wertschätzung der Lernprodukte, Peer-Lerngruppen).
- Was **im obigen Schema in Bezug auf digitale Texte fehlt**, sind Fragen nach der Qualität von Texten bzw. insgesamt Strategien zur rezeptiven Informationskompetenz (das Finden, Ordnen, Bewerten von digitaler Information) und dem Lesen multipler Texte (gleichzeitiges Lesen mehrerer Texte und Textformate). Sie finden dazu die Praxisbeispiele > 4.3 „Digitale Recherche mit Suchmaschinen“ und > 4.4 „Qualität von Informationen im Internet beurteilen und Fake News erkennen“.

Steckbrief Leseanimation und Literaturunterricht



Definitionen:

Als Leseanimation bezeichnet man Methoden, durch die Schülerinnen und Schüler dazu angeregt werden, sich mit Texten auseinanderzusetzen (Rosebrock & Nix, 2020, S. 110–134).

Leseanimationen sind ein integrierter Bestandteil des Literaturunterrichts (Rosebrock & Nix, 2020, S. 145).

Der Literaturunterricht beschäftigt sich u.a. mit der Rezeption ästhetischer Texte und erlaubt Einsichten in unterschiedliche Ausdrucksformen und Weltansichten (> [Lehrplan für Deutsch](#), 2023, Sekundarstufe I). Literarisches Lesen ist vor allem auf der Subjektebene und der sozialen Ebene bedeutsam, was sich durch die Digitalisierung noch verstärkt.

Allgemeine Einsatzmöglichkeiten:

LESEANIMATION

- **Lesefreundliches Klassenzimmer:** Die Einrichtung einer gemütlichen Lesecke, die zum Schmökern einlädt.
- **Erstellen von Hitlisten:** In der Klasse oder Schule können gemeinsame Hitlisten erstellt werden, in denen Bücher nach bestimmten Kategorien geordnet werden (z.B. nach Genre).
- Umsetzungsbeispiele in **mehrsprachigen Klassen** bietet > [schule-mehrsprachig.at](#).

LITERATURUNTERRICHT

- **Multimodalität und Multimedialität** für die Auseinandersetzung mit literarischen Texten nutzen
- **Moderne Rezeption literarischer Werke/ Texte** unter Einbindung anderer Sprachen, z.B. Märchen aus unterschiedlichen Kulturen vergleichen

Digitale Einsatzmöglichkeiten:

- **Einsatz von Hörbüchern:** Das Vorlesen von Geschichten kann eine motivationsfördernde Wirkung haben, da mögliche Leseprobleme keine Barriere für das Erleben der Geschichte darstellen.
- **Lese-Apps** wie z.B. *goodreads* erstellen solche globalen Hitlisten, in welche die eigene Bewertung einfließt. Es lassen sich darin als soziales Netzwerk auch Gruppen bilden.
- Gemeinsames Erstellen eines Lese-Podcasts
- Gemeinsames Erstellen eines Padlets

Praxisbeispiele in dieser Broschüre:

- > 4.7 „Wir machen einen Klassen-Podcast“
- > 4.8 „Ein Leseblog-Padlet erstellen“
- > 4.9 „Märchenhaft digital – ein Leseförder-/Literatur-/Medien-Projekt“
- > 4.10 „Jandl gegen Vorlese-KI = 1:0“

➔ **Ziel des Verfahrens:** Steigerung der Lesemotivation, Entwickeln einer literarischen Lesekultur

4 Praxisbeispiele

In diesem Kapitel finden Sie elf Praxisbeispiele für die 5. bis 12. Schulstufe, die veranschaulichen, wie auf den verschiedenen Leseebenen und unter Einsatz der genannten Leseförderkonzepte an der Lesekompetenz mit digitalen Medien und Texten gearbeitet werden kann. Die Praxisbeispiele dienen als Anregung für die Entwicklung eigener Unterrichtseinheiten in allen Fächern.

Lehrpläne 2023

Die Praxisbeispiele orientieren sich an den Kompetenzen in den neuen Lehrplänen für die Mittelschule und AHS-Unterstufe und an den übergreifenden Themen „Medienbildung“ sowie „Sprachliche Bildung und Lesen“. Das Praxisbeispiel > 4.2 „Lesetechniken am Beispiel der Baumpflanzung“ berücksichtigt darüber hinaus auch Kompetenzen aus den Lehrplänen der höheren Lehranstalten für Gartenbau und für Landwirtschaft und Ernährung.

Die digitalen Tools in den Praxisbeispielen

Es gibt eine Vielzahl an digitalen Werkzeugen, die das gemeinsame Arbeiten, das interaktive Üben und das Präsentieren erleichtern (Höfler, 2020). In diesem Kapitel finden Sie eine Auflistung von freien Tools, die in den Praxisbeispielen dieser Broschüre eingesetzt werden. Wichtig ist bei der Auswahl freier Online-Tools generell, dass sie zumindest in einer Basisversion kostenlos sind, auf unterschiedlichen Geräten (Computer, Tablet, Smartphone) mit unterschiedlichen Betriebssystemen funktionieren und von den Schülerinnen und Schülern ohne Anmeldung und möglichst ohne Werbung verwendet werden können. Folgende freie Online-Ressourcen kommen zum Einsatz:

> CryptPad

Zur gemeinsamen Bearbeitung von Dokumenten. Mit CryptPad lassen sich auch verschiedene Arten von Dokumenten anlegen und kollaborativ bearbeiten, wie z.B. ein Text, Tabellen, ein Whiteboard, Kanban Board für gemeinsame Planungen etc. Ein Austausch ist durch Chat- und Kommentarfunktion wie bei Edupad und Yopad möglich. Auf YouTube finden Sie dieses > [Tutorial](#).

> Edupad

Browserbasierter Texteditor. Texte können in Echtzeit kollaborativ erstellt und bearbeitet werden. Zugriff auf das Dokument haben alle, die den Weblink kennen. Die Inhalte können im Format Word oder PDF oder als html-Datei exportiert werden. Auf YouTube finden Sie dieses > [Tutorial](#).

> Flipgrid

Eine Video-Response-Plattform, die auf das Konzept des Flipped Classroom zugeschnitten ist und auf der Schülerinnen und Schüler zu einer gestellten Aufgabe Kurzvideos bis zu fünf Minuten erstellen und hochladen und per Audio oder Video Feedback erhalten können. Eine Einschätzung von Flipgrid und weitere Apps und Plattformen finden Sie > [hier](#).

> Kahoot

Interaktives Quiztool für die ganze Klasse. Mit folgenden Formaten: Quiz (Multiple-Choice-Fragen); Jumble (Antworten in die richtige Reihenfolge bringen); Discussion, Survey (Meinungen und Erfahrungen abfragen). Damit die Schülerinnen und Schüler starten können, müssen sie die Webseite www.kahoot.it auf ihren Geräten (Smartphones, Tablets, ...) öffnen und den Game-PIN des Spiels eingeben. Auf schule.at finden Sie dieses > [Tutorial](#).

> LearningApps

Tool zur Erstellung interaktiver Übungen mit Vorlagen, wie z.B. Zuordnung, Multiple-Choice-Quiz, Lückentext, Kreuzworträtsel, freie Textantwort, Millionenspiel, Pferderennen u.a.

> MindMup

Weder E-Mail-Konto noch Installation zur Nutzung dieses Tools erforderlich. Mehr Info auf [> schule.at](#). Über Google-Drive oder einen anderen Clouddienst kann die Lehrkraft Mindmaps für Schülerinnen und Schüler freigeben. So ist es möglich, in Echtzeit und kooperativ an einer Mindmap zu arbeiten. Die Ideenentwicklung und die Zusammenarbeit der Gruppe ist auf diese Weise auch durch die Lehrkraft beobachtbar.

> Padlet

Eine browserbasierte Online-Pinnwand, für die von der Ersteller-Person eine Registrierung notwendig ist. Gemeinsam, kollaborativ und in Echtzeit können Gedanken und Ideen gesammelt oder Postings von den Mitschreibern erstellt werden. Bilder, Text, Videos, Dokumente, Weblinks, Sprachaufnahmen und Zeichnungen lassen sich ebenso einfügen wie interaktive Karten. Ein fertiges Padlet lässt sich als PDF herunterladen, dabei bleiben die Weblinks und Videos anklickbar. In der kostenfreien Version sind drei Padlets erstellbar, die man aber überschreiben/löschen kann. Auf YouTube finden Sie dieses [> Tutorial](#).

> QR-Code Monkey

Generiert rasch und unkompliziert QR-Codes, z.B. für Texte, Weblinks oder Passwörter. „QR“ steht für Quick Response. Über einen QR-Code lassen sich Inhalte an die Lernerinnen und Lerner bringen. Weder für die Lehrperson noch für die Schülerinnen und Schüler ist eine Registrierung nötig. Auf [chip.de](#) finden Sie dieses [> Tutorial](#).

> Vocaroo

Eine browserbasierte Anwendung, die Stimmufnahmen ermöglicht. Auf YouTube finden Sie dieses [> Tutorial](#).

> Wisemapping

Tool zur unbegrenzten Erstellung von Mindmaps. Die Benutzeroberfläche ist nach dem Login auch in Deutsch verfügbar. Auf YouTube finden Sie dieses [> Tutorial](#).

> Yopad

Ebenfalls wie Edupad ein Tool zum kollaborativen Arbeiten. Bei Edupad und Yopad können keine Bilder, Tabellen etc. integriert werden.

Informationen zu **weiteren digitalen Tools für den Unterricht** finden Sie in der [> „Digitalen Werkzeugkiste“](#) des ÖSZ mit näheren Beschreibungen, Möglichkeiten des Einsatzes und eine Auflistung von Stärken und Schwächen der Werkzeuge. Die Werkzeuge wurden nach bestimmten Kriterien ausgewählt. Sie sind bereits länger verfügbar und weisen eine gewisse Stabilität auf. Zumindest eine Basisversion steht kostenlos zur Verfügung und funktioniert an unterschiedlichen Geräten (Computer, Tablet, Smartphone) und betriebssystemunabhängig. Ergänzend für den Fremdsprachenunterricht bietet das ÖSZ Praxisbausteine für [> Französisch](#), [> Italienisch](#) und [> Spanisch](#).



Übersicht der Praxisbeispiele

Nr.	Titel	Fach
4.1	> „Reflexion des eigenen Lese- und Schreibverhaltens“	Deutsch fächerübergreifend, Deutschförderung, Erstsprachenunterricht
4.2	> „Lesetechniken am Beispiel der Baumpflanzung“	Biologie/Umweltbildung; Land-/Forstwirtschaft, Gartenbau
4.3	> „Digitale Recherche mit Suchmaschinen“	für alle Fächer
4.4	> „Qualität von Informationen im Internet beurteilen und Fake News erkennen“	
4.5	> „Digitales Lesen organisieren – Informationen digital verarbeiten“	Deutsch, Deutschförderung
4.6	> „Digitale Textarbeit mit der kooperativen Methode ‚Gruppenpuzzle‘“	
4.7	> „Wir machen einen Klassen-Podcast“	
4.8	> „Ein Leseblog-Padlet erstellen“	
4.9	> „Märchenhaft digital – ein Leseförder-/Literatur-/Medien-Projekt“	Deutsch, Deutschförderung, Fremd- und Erstsprachenunterricht
4.10	> „Jandl gegen Vorlese-KI = 1:0“	Deutsch gemeinsam mit anderen Sprachen
4.11	> „My first detective story‘ mit Flipgrid“	Englisch – auf andere Sprachen übertragbar

Verwendete Abkürzungen in den Praxisbeispielen:

SuS = Schülerinnen und Schüler, S = Schülerin bzw. Schüler, LP = Lehrperson/en

4.1 Reflexion des eigenen Lese- und Schreibverhaltens



Schulstufe	Ebenen nach Rosebrock & Nix	Fach / Übergreifendes Thema
<ul style="list-style-type: none">• Ab 5	<ul style="list-style-type: none">• Subjektebene: Reflexion• Soziale Ebene: Peers, Schule, Familie	<ul style="list-style-type: none">• Deutsch fächerübergreifend• Deutschförderung• Erstsprachenunterricht• Medienbildung

Lernziele

- Analyse und Reflexion der persönlichen Lese- und Schreibaktivitäten in der Schule und in der Freizeit
- Unterschiedliche Funktionen von Lese- und Schreibaktivitäten (Wissenserwerb, Kommunikation, Genuss, Kreativität)

Kompetenzen – Lehrpläne MS und AHS-Unterstufe; Überfachlich

- Motivation und Selbstwahrnehmung entwickeln

Eine Woche lang führen SuS und die LP über ihre persönlichen Lese-/Schreibtätigkeiten Protokoll. Danach werden die Ergebnisse gemeinsam analysiert und besprochen. Den SuS soll klar werden, wie viel sie tatsächlich lesen/schreiben/tippen und wie vielfältig Leseprodukte, Schreibakte und Textgattungen quer durch die Unterrichtsfächer sein können.

Ablauf

Schritt 1: Brainstorming

In einer Einstiegsphase eruiert die LP mit den SuS gemeinsam, was in der Schule in allen Unterrichtsgegenständen und in der Freizeit gelesen und geschrieben wird.

In Kleingruppen sammeln die SuS Stichwörter analog (auf Kärtchen, Flip-Chart) oder digital (z.B. mit > [Edupad](#) oder einem GoogleDoc) zu folgenden zwei Fragen:

- **Frage 1:** Was lese und schreibe ich in der Schule?
- **Frage 2:** Was lese und schreibe ich in meiner Freizeit?

The screenshot shows a digital brainstorming tool interface. At the top, there is a toolbar with icons for bold (B), italic (I), underline (U), link (G), list (three horizontal lines), indent (two horizontal lines), undo (C), redo (C), eraser (E), pi symbol (π), font color (Normal), background color (Color), and a plus sign (+). The main content area has a title "1. Was lese und schreibe ich in der Schule?" followed by a subtitle "im Deutsch-Unterricht und in anderen Gegenständen". Below this, there are four groups of responses:

- Gruppe 1:
 - das was Frau Koller an die Tafel schreibt
- Gruppe 2:
 - das Gedicht "ottos mops" in Deutsch
- Gruppe 3:
 - einen Stadtplan von Innsbruck in Geo
- Gruppe 4:
 - Textaufgabe Streckenberechnung in Mathe

Schritt 2: Zusammenschau der Brainstorming-Ergebnisse

Die LP bespricht im Plenum die Ergebnisse und ergänzt weitere Beispiele für Textgattungen und Textformen, wie z.B. Formeln, Tabellen, Diagramme, Schaubilder, Informationen im Aushang der Schule, Werbung, Posts, Verkehrsschilder, Haftnotizen, Rezepte, Witze, Kreuzworträtsel, Geschichten, Liedtexte, Musiknoten, Folientexte in einem Erklärvideo, Untertitel in einem Film u.a.). so dass die Vielfalt der Textarten offensichtlich wird.

Schritt 3: SuS mit der Protokoll-Vorlage vertraut machen

- **Auftrag 1:** Wie viele Minuten am Tag liest und schreibst du insgesamt? Was glaubst du? Schreibe dir die Zahl auf.
- **Auftrag 2:** Notiere in diesem Protokoll jeden Tag, was du wie lange gelesen und geschrieben hast.

Schritt 4 nach einer Woche: Analyse der ausgefüllten Lese-/Schreibprotokolle

- Im Plenum besprechen, wie es den SuS beim Ausfüllen des Protokolls ergangen ist.
- Ausstellung: Alle Protokolle an die Wand pinnen. SuS gehen herum und lesen überfliegend die Protokolle, um danach folgende Fragen im Plenum zu besprechen:
 - Welche Gemeinsamkeiten kannst du feststellen?
 - Ist etwas dabei, was für dich persönlich besonders interessant ist?
- Abschlussfrage: Wie viele Minuten pro Tag habt ihr laut eurem Protokoll gelesen? Vergleicht es mit eurer Vermutung von letzter Woche.
- Die LP zieht ein Resümee und nennt die Hauptbotschaften für die SuS: „Wir lesen mehr als wir glauben und werden immer gescheiter, wenn wir lesen.“

Protokoll von: _____		Vor: _____		Bis: _____		
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
Lesezeit <input type="checkbox"/>						
Schreibzeit <input type="checkbox"/>						
Minuten gesamt						

In einer Woche habe ich _____ Minuten gelesen.

Das Protokoll zu Lese- und Schreibaktivitäten als Kopiervorlage finden Sie auf der nächsten Seite.
Erstellt von Sarah Geyr.

Differenzierung

Zu Schritt 2: Wenn von den SuS beim Brainstorming nur wenige Beispiele kommen:

- Eine Liste mit Lese- und Schreibtätigkeiten zur Verfügung stellen.
- Darüber sprechen, was die SuS in anderen Unterrichtsgegenständen lesen/schreiben.
- Fragen, was Eltern/Geschwister lesen/schreiben.

Beispiele für Folgeaktivitäten

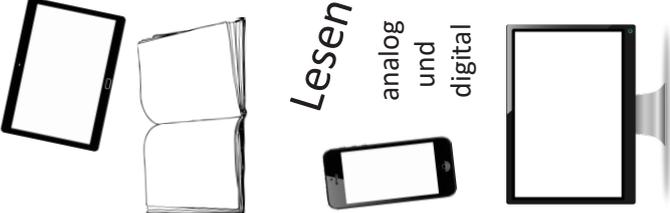
- Wenn SuS protokollieren, dass sie ihren Freunden Bilder und WhatsApp-Nachrichten senden, kann darüber gesprochen werden, welche Bilder man schickt und was man dazu textet – welche Emojis, Abkürzungen, welche Sprache etc. – daraus können sich Themen wie Recht am eigenen Bild und Datenschutz oder die Verwendung sprachlicher Register (Alltagssprache, Bildungssprache, Jugendsprache) ergeben.
- Hat eine Schülerin oder ein Schüler ein Comic, eine Geschichte oder ein Buch gelesen, kann er oder sie in einer Deutschstunde oder in einem anderen Sachfach (wenn passendes Thema) darüber berichten oder vorlesen.
- Die SuS über ihre Mehrsprachigkeit reflektieren lassen: Was lese/schreibe ich in welcher Sprache? Wie häufig lese ich auf Deutsch und wie häufig in einer anderen Sprache?

Material für die SuS

- Vorlage Lese-/Schreibprotokoll (© Sarah Geyr), siehe nächste Seite

So viel lese und schreibe ich in einer Woche

Protokoll von: _____ Von: _____ Bis: _____

	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
	<input type="checkbox"/> Schultag <input type="checkbox"/> kein Schultag	<input type="checkbox"/> Hausübung <input type="checkbox"/> keine HÜ	<input type="checkbox"/> Hausübung <input type="checkbox"/> keine HÜ				
	Was (... min):						
 <p style="text-align: center;">Lesen analog und digital</p>	Was (... min):						
Minuten gesamt							
In einer Woche habe ich _____ Minuten gelesen.							

4.2 Lesetechniken am Beispiel der Baumpflanzung



Schulstufe	Ebenen nach Rosebrock & Nix	Fach / Übergreifendes Thema
• Ab 10	• Prozessebene: Lesestrategien	• Biologie/Umweltbildung • Land-/Forstwirtschaft Gartenbau

Lernziele

- Anwendung von Bildungs- und Fachsprache zur Durchführung einer Pflanzung
- Abfolge der Arbeitsschritte

Kompetenzen – Lehrplan Höhere Lehranstalt für Landwirtschaft und Ernährung

- Aussaat und Pflanzung im Obst- und Gemüsebau sachgerecht durchführen

In diesem Praxisbeispiel kommen analoge und digitale Aktivitäten zum Einsatz. Die SuS finden alle Ressourcen, Aufträge, Scaffolds (Lernhilfen) und Übungen auf einem CryptPad. Nach Aktivierung des Vorwissens und der Begegnung mit Inhalt und Fachsprache zur Baumpflanzung durch ein Erklärvideo wird mit Leseaufträgen ein Fachtext erarbeitet, wobei das selektive und intensive Lesen im Fokus stehen.

Leseaufträge zum selektiven Lesen

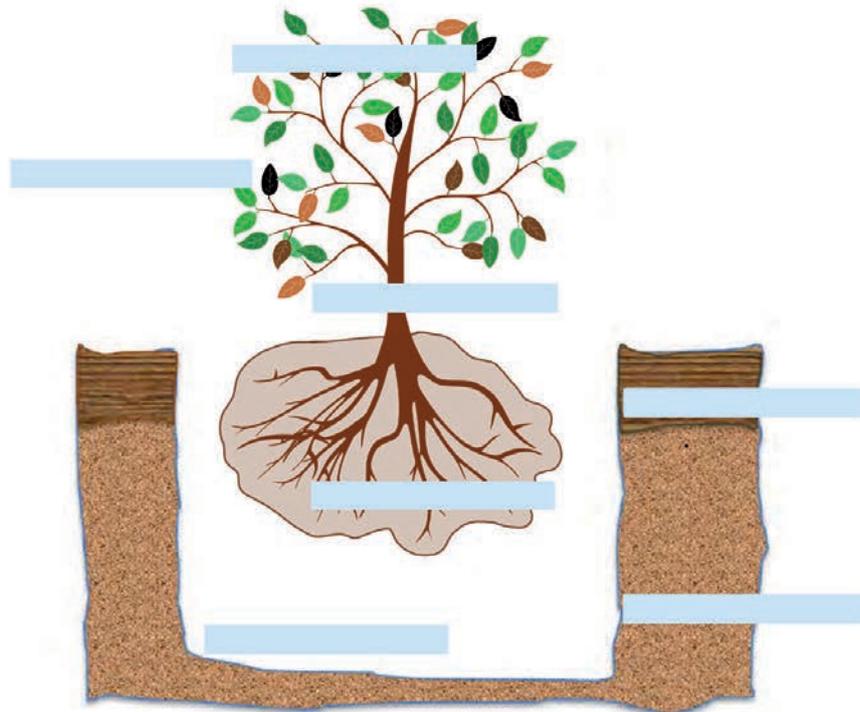
1. Unterstreichen Sie alle Begriffe mit „Baum“ rot, mit „Boden“ blau, mit „Wurzeln“ grün.
2. Beantworten Sie folgende Fragen schriftlich in ganzen Sätzen. Die Antworten finden Sie im Text.
 - a) Wie können Bäume geliefert werden?
 - b) Wie groß muss das Loch sein?
 - c) Wie verbessert man den Boden, wenn er zu fest ist?
 - d) Wie wird der Baumpfahl eingeschlagen?
 - e) Welche Aufgabe haben die Wurzelhaare?
 - f) Wann muss man auch die Krone schneiden?
 - g) Warum muss man die Krone schneiden?

© Josef Leisen (aus einer Präsentation i.R. der ÖSZ-Veranstaltung „Fachlernen braucht Sprache“, 2021)

Der folgende Leseauftrag 3 fokussiert das selektive Lesen: Die SuS müssen aus dem Fachtext gezielt Begriffe und Informationen suchen und in ein Schaubild übertragen – damit üben sie die kognitive Lesestrategie des Organisierens und den Wechsel der Darstellungsform. SuS sollten in allen Unterrichtsgegenständen Darstellungsformen wechseln können (z.B. Textinhalte als Tabelle oder Diagramm darstellen).

Leseaufträge zum intensiven Lesen

3. Tragen Sie möglichst viele Begriffe und Informationen aus dem Text in die Skizze ein.



4. Suchen Sie die Sätze im Text, die zu den folgenden Sätzen passen. Lesen Sie beide Texte und verstehen Sie diese:

Wenn der Boden zu fest ist, dann mischt man ihn mit Sand (= Einarbeiten im Sand). So wird der Boden besser (= verbessert man den Boden). Wenn man zum Boden Tonmehl oder Kompost gibt (= zufügen), dann kann er das Wasser und die Nährstoffe besser speichern. Wenn ein starker Wind weht, dann muss der Baum geschützt werden. Die Wurzelhaare sind empfindlich und müssen geschützt werden.

© Josef Leisen (aus einer Präsentation i.R. der ÖSZ-Veranstaltung „Fachlernen braucht Sprache“, 2021); Baum: Bild von 422737 auf Pixabay (bearbeitet)

Leseprodukt erstellen

Auftrag: Plant und verfasst wahlweise einen Text/Vortrag/Blog/ein Erklärvideo/eine Präsentation zur Baumpflanzung.

Egal für welche mediale Umsetzung sich die SuS entscheiden – immer wieder müssen sie im Fachtext (nach)lesen, wenn sie mit den wichtigsten Infos eine Präsentation erstellen oder einen Blog verfassen, wenn sie einen geschriebenen Text für eine mündliche Präsentation wiederholend lesen, um ihn auswendig zu können, oder wenn sie gemeinsam an einem Erklärvideo arbeiten und dafür ein Storyboard schreiben. Die Arbeit an Leseprodukten fördert die Subjektebene (Reflexion) und die soziale Ebene durch einen Austausch über die Lernprodukte (Anschlusskommunikation).

Wissenscheck digital

Mit digitalen Leseaufgaben, z.B. mit LearningApps erstellt, können die SuS ihr Wissen überprüfen und festigen. Vorteil: Kann nach eigenem Tempo so oft wie nötig durchgeführt werden. Aufgabenformate: Bilder in die richtige Reihenfolge bringen; Lösungswort finden; Textpuzzle zusammensetzen u.a.

Material für die SuS

- Ein Tool wie CryptPad – vgl. das zur > [Baumpflanzung](#) von Josef Leisen:

Was ist das Problem? In dieser digitalen Lernaufgabe lernen Sie, wie ein Baum gepflanzt wird, d.h. wie ein Baum in die Erde gesetzt wird. Schreiben Sie 10 Wörter auf, die Sie mit dem Wort Baum kennen. Baumstamm, Laub, Krone, Wurzel, Blatt, Nadel, Ast, Flechte,	Neue Informationen Schauen Sie das Video an, wie man einen Baum pflanzt. Baum anbinden In diesem Video erfahren Sie, wie ein Baum angebunden wird. 8 Tipps zur Baumpflanzung https://www.dataflor.de/galabau/galabau-wissen/tipps-fuer-baumpflanzungen/ Hier erhalten Sie Tipps zur Baumpflanzung	Ein Lernprodukt erstellen Erstellen Sie eine eigene Anleitung. Sehen Sie die Anleitung in sechs Schritten an. Schreiben Sie die Überschriften ab und schreiben Sie eigene Texte. Benutzen Sie dazu die Schreibhilfen. Die Bilder dürfen Sie benutzen. Schreibhilfe zu Bild 1 <ul style="list-style-type: none">• Standort suchen (= wo der Baum steht)• im Süden• braucht viel Licht• nicht nahe am Haus Bild 2
Lernprodukte austauschen Tauschen Sie ihr Lernprodukt mit einem anderen und verbessern Sie sich gegenseitig. Vergleichen Sie ihre Lernprodukte mit dem auf der folgenden Webseite. Tipps vom Baumarkt.	Wissen überprüfen LearningApp zur Baumpflanzung - Reihenfolge der Schritte Bringe die Bilder in die richtige Reihenfolge. Das ist eine einfache Übung. Wie pflanze ich einen Baum - Baumschule In diesem Video eines Profis erhalten Sie Informationen über die Baumpflanzung. LearningApp zur Baumpflanzung - Reihenfolge der Schritte	Üben und Sichern Üben Sie abwechselnd die Baumbindung mit Ihrem Partner. Der linke Arm ist der Baum und der rechte Arm ist der Pfahl. Beantworten Sie schriftlich folgende anspruchsvolle Fragen. <ol style="list-style-type: none">1. Wann und warum müssen die Wurzeln und die Krone geschnitten werden?2. Warum wird das bei Ballenware (= Bäume mit Ballen) nicht gemacht?

- > [Videovortrag](#) von Josef Leisen beim Lesekongress LERCHE 2020 zum Thema „Leseförderung mit analogen und digitalen Sachtexten“. Leisen geht dabei der Frage nach, wie es Lehrkräfte schaffen, dass die Schüler/innen mit vernetzten digitalen Texten verantwortungsvoll Wissen generieren. Intensives Lesen kann in analogen Sachtexten gefördert werden. Digitale Sachtexte begünstigen das extensive Lesen, dass in die Breite geht – wir brauchen beides.



Fazit

Wenn das Lesen von multiplen digitalen vernetzten Texten Lerneffekte erzielen soll, braucht es im Unterricht passende Leseaufträge, die Schülerinnen und Schüler dazu anleiten, auch Leseprodukte zu erstellen. So reicht z.B. der Auftrag „Recherchiere im Internet“ allein nicht aus – es braucht konkrete Schritte, wie und nach welchen Kriterien was recherchiert und in welcher Form präsentiert werden soll (Leisen, 2020a, S. 136).

4.3 Digitale Recherche mit Suchmaschinen



Schulstufe	Ebenen nach Rosebrock & Nix	Fach / Übergreifendes Thema
<ul style="list-style-type: none">• Ab 5	<ul style="list-style-type: none">• Prozessebene: Recherche	<ul style="list-style-type: none">• alle Unterrichtsfächer• Medienbildung

Lernziele

- Kritischer Umgang mit Suchmaschinen
- Anwendung gezielter Suchbegriffe

Kompetenzen – Lehrpläne MS und AHS-Unterstufe

- Medienbildung
 - Medienangebote kritisch und bewusst auswählen
- Deutsch – Lesen 6. Schulstufe
 - Beiträge aus unterschiedlichen medialen Quellen recherchieren, ihre Wirkung erkennen und differenzieren, mit Internetquellen sorgsam und dem Datenschutz gemäß umgehen

Das Praxisbeispiel kann ab der 5. Schulstufe umgesetzt werden und eignet sich mit Adaptierungen auch für höhere Schulstufen. Im Fokus steht die Recherchearbeit mit Internetsuchmaschinen und die Arbeit mit Suchbegriffen. Dabei geht es um das Kennenlernen von Suchmaschinen und ihre selbstständige Anwendung. Die digitale Recherchearbeit wird mit den SuS besprochen: welche Suchmaschinen sich anbieten und auf welche Aspekte sie achten müssen (Datenschutz, Eingabe von Suchbegriffen, Werbung).

Ablauf

Schritt 1: Sammlung von Vorwissen

Im Plenum wird ein Themenfeld oder Sachthema (z.B. „Hallstatt“) präsentiert, zu dem digital recherchiert werden soll. Anschließend wird gemeinsam besprochen und diskutiert, wo und wie digital nach dem Themenfeld gesucht werden kann, um passende Informationen zu erhalten. Die Antworten und Vorschläge der SuS dienen als Anknüpfungspunkt für Schritt 2.

Schritt 2: Einführung in das Themenfeld „Suchmaschinen“

Nun wird im Plenum die Recherche mit Suchmaschinen eingeführt. Wichtige Aspekte wie Speicherung von persönlichen Daten bei Suchmaschinen, Alternativen zu Google (Kindersuchmaschinen oder > [duckduckgo.com](#)) und Werbung bei Suchmaschinen werden im gemeinsamen Gespräch thematisiert. Siehe „Arbeitsplan“ auf Seite 34 und 35. Hier zwei Link-Tipps:

- Die Plattformen > „[Internet ABC](#)“ und > „[So geht Medien](#)“ bieten zahlreiche Informationen für die Einführung in die digitale Recherche.
- > [Hier](#) werden Alternativen zur Google-Suchmaschine genannt.

Schritt 3: Besprechung von Suchbegriffen

Die Eingabe von Suchbegriffen wird besprochen: Suche nach verwandten Begriffen, Kombinationen von Begriffen oder die erweiterte Suche. Die Unterlage „Arbeitsplan“ (S. 36 und 37) bietet den SuS bei der digitalen Recherche Hilfe und Orientierung.

Schritt 4: Selbstständige Recherche

Am Beispiel des anfangs genannten Themenfeldes (z.B. Hallstatt) wird in dieser Übungsphase die selbstständige Recherche mit Suchmaschinen erprobt.

Differenzierung

- Alternativ kann für die Einführung in die Recherchearbeit der Kurs > „[Recherche-Ratgeber](#)“ der Website [internet-abc.de](#) herangezogen werden.
- Ab der 7./8. Schulstufe kann bei größeren Rechercheaufgaben die Ergebnisdokumentation auf einem Padlet (> [padlet.com](#)) festgehalten werden (Berichte, Audio- und Videobeiträge zu einem Themenfeld).
- In diesem > „[BibTipp!](#)“ des PSÖ (Portal Schulbibliotheken Österreich) zum Thema „There is no Planet B! Nachhaltigkeit mit Links“ wird das Sammeln von Rechercheergebnissen mit einem Padlet im Unterrichtmodell vorgeschlagen.

Material für die SuS

- Arbeitsplan für die digitale Recherche (siehe Seite 34 und 35)

Weitere Informationen zum Umgang mit Suchmaschinen

- > [internet-abc.de](#)
- > [br.de/sogehmedien/](#)
- > [saferinternet.at](#)

Übersicht zu Alternativen zur Google-Suchmaschine

- > [schule-bw.de](#)
- > [medienanstalt-nrw.de](#)

Quellen

- Zum Arbeitsplan für die digitale Recherche vgl. > [lesen.bayern.de](#)

Arbeitsplan für die digitale Recherche



Suchmaschinen

Achte bei Suchmaschinen auf folgende Punkte:

- Die meisten Suchmaschinen speichern **deine persönlichen Daten** (Name, Wohnort, Alter...) – auch die Google-Suchmaschine macht das.
- Versuche deshalb **Alternativen** (andere Suchmaschinen) zu verwenden – zum Beispiel <https://duckduckgo.com>.
Oder verwende diese Suchmaschinen für Kinder:
www.blinde-kuh.de
www.fragfinn.de
www.helles-koepfchen.de.
- Viele Suchmaschinen enthalten **Werbung** am Seitenrand oder zwischen den Suchergebnissen. Die Werbung ist oft **personalisiert**. Es bedeutet, dass sich die Suchmaschine merkt, auf welchen Webseiten du surfst und was dich interessiert. Es speichert deine Daten durch Cookies. Deshalb ist es besser, wenn du Suchmaschinen verwendest, die deine Daten nicht speichern.
- Wenn du einen Begriff (ein Wort) in die Suchmaschine eintippst, findest du unten am Ende der Seite die Anzahl deiner **Suchtreffer** und wie viele **Seiten** diese ausmachen. 
Wenn du auf die Seitenzahlen (2, 3 ...) klickst, findest du weitere Ergebnisse. Nimm nicht gleich den ersten Vorschlag, sondern lies auch die Suchergebnisse der anderen Seiten für deine Recherche.



Recherche

Überlege dir bei der Eingabe der Suchbegriffe, welche verwandten Begriffe noch zum Thema passen. Erstelle eine Liste mit den Begriffen, die du suchen möchtest.

Gesuchter Begriff: _____

Verwandte Wörter: _____

Kombination von 2 oder 3 passenden Suchbegriffen: _____



TIPPS

1. Nutze **mehrere Begriffe**, um deine Suche einzugrenzen (verwende die erweiterte Suche).
2. Wenn „**Anzeige**“ oder „**Werbung**“ bei dem Suchergebnis stehen, ist es eine Werbung.
3. Wenn du diese **Zeichen** eingibst, kann deine Suche einfacher sein: **OR AND + NOT -**

In Anlehnung an: <https://padlet.com/gymki/tnb97xip8qzx08f1/wish/1655723643> und https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/materials_and_ordering_system/download/K065_Richtig-suchen-im-Internet_Rechercheratgeber.pdf

Arbeitsplan für die digitale Recherche

Beispiele:

Wasserkreislauf OR Niederschlag: So findet die Suchmaschine Ergebnisse, die Wasserkreislauf oder Niederschlag oder beide Begriffe beinhalten.

Hallstatt AND Salz oder Hallstatt +Salz: So findet die Suchmaschine Ergebnisse, die beide Begriffe beinhalten.

NOT Apfel oder -Apfel: Hier schließt die Suchmaschine die Begriffe aus, die nach dem NOT genannt werden.

Wichtig: Die Wörter OR, AND, NOT immer in Großbuchstaben schreiben!



Ergebnisse

Du hast nun Ergebnisse gefunden. Stelle dir diese Fragen:

1. Enthält die Quelle wichtige Hinweise zu deinem Thema?
2. Ist die Quelle hilfreich für dein Thema?

Wenn ja: Recherchiere weiter und suche ergänzende Informationen.

Wenn nein: Sortiere die Informationen wieder aus und recherchiere weiter.

Führe nach der Auswahl der Ergebnisse den **Quellencheck der Internetquellen** durch (siehe Arbeitsblatt *Beurteilungsraster Internetquellen*).



Sammlung der Ergebnisse

Du hast wichtige Informationen zu deinem Thema gefunden. Halte deine Ergebnisse in einem Dokument fest. (festhalten: bedeutet hier „schreiben“)

1. Nach welchem Thema hast du gesucht?
2. Welche Informationen hast du dazu erhalten?
3. Nenne die Internetquelle, wo du die Information gefunden hast.
4. Nenne das Datum, wann du diese Homepage (Webseite) besucht hast.

1.	2.	3.	4.
----	----	----	----

In Anlehnung an: <https://padlet.com/gymki/tnb97xip8qzx08f1/wish/1655723643> und https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/materials_and_ordering_system/download/K065_Richtig-suchen-im-Internet_Rechercheratgeber.pdf

4.4 Qualität von Informationen im Internet beurteilen und Fake News erkennen



Schulstufe	Ebenen nach Rosebrock & Nix	Fach / Übergreifendes Thema
<ul style="list-style-type: none">• Ab 5	<ul style="list-style-type: none">• Prozessebene: Lesestrategietraining	<ul style="list-style-type: none">• alle Unterrichtsfächer• Medienbildung

Lernziele

- Informationslesen im Internet
- Kritische Mediennutzung (Informationsqualität, Fake News)

Kompetenzen – Lehrpläne MS und AHS-Unterstufe

- Medienbildung
 - Glaubwürdigkeit und Wertvorstellungen von Medien einschätzen sowie Werbung und Fake News erkennen
- Deutsch – Lesen 7. Schulstufe
 - Wesentliche Informationen durch bewussten Einsatz von geeigneten Strategien aus unterschiedlichen Textformaten entnehmen, strukturieren und mit eigenem Wissen verknüpfen

SuS setzen sich in dieser Lernsequenz zunächst mit der Vertrauenswürdigkeit von Webseiten und den darauf befindlichen Informationen auseinander. Dazu sollen bewährte Kriterien mit Hilfe eines Rasters systematisch betrachtet und ausgewertet werden. Im Anschluss lernen sie unterschiedliche Plattformen und digitale Werkzeuge zur Erkennung von Fake News kennen.

Ablauf

- SuS recherchieren zu einem Thema auf unterschiedlichen, von der LP ausgewählten Webseiten. Dabei sollen neben Google auch andere Suchmaschinen zum Einsatz kommen und unterschiedliche Formen von Suchanfragen diskutiert werden.
- SuS trainieren dabei die Lesetechniken Skimming (orientierendes Lesen) und Scanning (gezielt Informationen suchen).
- SuS nehmen eine erste Grobeinschätzung der Vertrauenswürdigkeit von Informationen auf ausgewählten Webseiten vor und diskutieren subjektive Kriterien für die Vertrauenswürdigkeit.
- SuS lernen den „Beurteilungsraster für Internetquellen“ (siehe Seite 38 und 39) kennen und erarbeiten gemeinsam mit der LP, wo auf einer Webseite man die jeweiligen Informationen für die einzelnen Kriterien finden kann.
- SuS wenden den Raster mehrfach selbstständig an und diskutieren die Ergebnisse.
- SuS erarbeiten die Inhalte durch detailliertes Informationslesen und Verknüpfung unterschiedlicher Internetquellen.
- SuS bekommen eine kommentierte Linkliste zum Thema „Fake News“, mit welcher in weiteren Unterrichtseinheiten gearbeitet wird.

Differenzierung

- Den „Beurteilungsraster für Internetquellen“ sprachlich anpassen.
- Internetseiten in sehr unterschiedlicher Qualität behandeln, die gemeinsam mit den SuS bewertet werden.
- Strategien zur Erkennung von Fake News demonstrieren, z.B. *reverse image search*: umgekehrte Bildersuche, um zu eruieren, woher bestimmte Bilder kommen. Eine Erklärung zur umgekehrten Bildersuche findet man auf [> psoe.at](#).

Material für die SuS

- Links zu alternativen Suchmaschinen (filterblasenfrei!):
 - [> duckduckgo.com](#)
 - [> qwant.com](#)
 - [> startpage.com](#)
- Beurteilungsraster für Internetquellen von C. Aspalter (siehe Seite 38 und 39)
- Linksammlung zum Thema Faktencheck (Tools, Medien, Nachrichtenagenturen u.a.) auf dem [> Wakelet von C. Aspalter](#)

Quellen

- Aspalter, C. (2019). Aufklärung 2.0 – Aspekte einer Didaktik der Informationskompetenz. *Computer+Unterricht*, 116, 7–11.

Beurteilungsraster für Internetquellen

Prüfe deine Internetseite auf folgende Kriterien und beurteile danach mit Hilfe des Rasters, wie **vertrauenswürdig** die Informationen auf dieser Seite sind!

😊😊😊 = sehr vertrauenswürdig / 😊😊 = vertrauenswürdig / ~ = weder noch / 😊😊 = nicht vertrauenswürdig / 😊😊😊 = gar nicht vertrauenswürdig

		Notizen / Beispiele					😊😊😊	😊😊	~	😊😊	😊😊😊
Anbieter	Wer betreibt den Server? (Universität, eine andere Forschungseinrichtung, Medienunternehmen, Firma, Privatperson, ...)										
Autor/in	Wer hat die Inhalte der Seite erstellt? (Institution oder Privatperson? Ist der Autor oder die Autorin bekannt? Ist sie/er eine Expertin/ein Experte auf diesem Gebiet? Woran kann man das erkennen? Gibt es eine Kontaktadresse für eventuelle Nachfragen?)										
Aktualität & Verlinkung	Wann wurde die Seite erstellt? (Wann war das letzte Update? Sind die Links noch aktuell? Sind die Links kommentiert oder ggf. bewertet?)										

Quellen	Gibt die Autorin oder der Autor ihre/seine Quellen an? (Sind die Angaben vollständig und auffindbar? Sind die verwendeten Quellen vertrauenswürdig?)	Notizen / Beispiele	😊😊😊	😊😊	😊	😐	😐😐
Absicht, Anspruch, Zielpublikum	An welches Publikum richtet sich die Seite? Was ist ihr Zweck? (Sind Ziel und Zweck der Webseite erkennbar? Möchte die Seite informieren, zu einer Handlung auffordern, etwas verkaufen? Ist die Seite wissenschaftlich ausgerichtet? Gibt es Werbung auf der Seite? Wenn ja, in welchem Ausmaß?)						
Vertrauenswürdigkeit gesamt (Begründe deine Meinung!)							



Materialien und Handreichungen zum Thema „Fake News“

> Fake-News-Bingo

(PDF auf saferinternet.at)

> Lost in information? Hand-
buch zur Förderung der Infor-
mations- und Medienkompe-
tenz von Jugendlichen

(PDF auf jugendinfo.at)

> Unterrichtsentwurf:
„Fake News erkennen“

(PDF auf klickwinkel.de)

> Unterrichtsentwurf:
„Texte und ihre Kontexte
schnell beurteilen können“

(PDF auf lesen.bayern.de)

> Fake Hunter Junior –
Planspiel für die
4./5. Schulstufe

(Website diefakehunter-junior.de)

> Fake Hunter – Planspiel
für die Sekundarstufe
(nur mit Schulung)

(Website diefakehunter.de)

> Kobuk – Medienwatchblog
von Studierenden der
FH-Wien, unter der Leitung
von Yilmaz Gülum

(Website kobuk.at)

> Kommentierte Link-
sammlung der Universität
Wien (letzte Aktualisierung
2020)

(PDF auf univie.ac.at)

4.5 Digitales Lesen organisieren – Informationen digital verarbeiten



Schulstufe	Ebenen nach Rosebrock & Nix	Fach / Übergreifendes Thema
<ul style="list-style-type: none">• Ab 5	<ul style="list-style-type: none">• Prozessebene: Lesestrategien	<ul style="list-style-type: none">• Deutsch• Medienbildung

Lernziele

- Eigenständige Erschließung einer Lektüre (zu einer Autorin bzw. einem Autor oder einem Genre)
- Bearbeitung eines ausgewählten Textes mit digitalen Tools
- Wechsel der Darstellungsform (vom Text zur Mindmap)

Kompetenzen – Lehrpläne MS und AHS-Unterstufe

- Medienbildung
 - Eigene Medienbeiträge planen, Kreativität in der Umsetzung und Gestaltung zeigen und sich als selbstwirksam erleben
 - Mithilfe von Medien und aktuellen Technologien weltoffen und zielgerichtet mit Personen kooperieren und interagieren
- Deutsch – Lesen 5. Schulstufe
 - Texte in unterschiedlichen medialen Formaten erschließen, verstehen, analysieren und interpretieren
 - Die Art der Aufbereitung von Beiträgen in unterschiedlichen Mediensystemen erkennen und darüber sprechen
 - Kompetenzraster Deutsch, 5. Schulstufe: Strategien zur Erschließung von Texten nutzen

Im Vordergrund steht das Training von kognitiven Lesestrategien mit digitalen Texten – die Informationsverarbeitung wird durch Strategien des Organisierens und Elaborierens (vgl. Tabelle Lesestrategien, S. 23). in Einzelarbeit geübt. Im Vordergrund steht das genaue und detaillierte (analytische) Lesen von digitalen Texten. Ziel ist es, mit digitalen Tools die Textstruktur eigenständig zu bearbeiten (z.B. zu markieren, zu gliedern) sowie ein digitales Lernprodukt zu erstellen.

Ablauf

Schritt 1: Einführung in die Bearbeitung von digitalen Texten

Im Plenum werden Ideen gesammelt, welche konkreten Strukturen digitale Texte aufweisen (Hypertext, Verlinkungen, Bilder, Werbung etc.) und worin sich diese von analogen Texten unterscheiden. Die Ergebnisse werden in einem gemeinsamen kollaborativen Dokument gesammelt, z.B. auf [> Edupad](#).

Schritt 2: Detailliertes und intensives Lesen

Im Anschluss wird auf das detaillierte, intensive Lesen von digitalen Texten eingegangen, weil diese Texte häufig nur überfliegend gelesen werden. Zur Verlangsamung des Leseprozesses stellt die LP konkrete Aufgabenstellungen zu einem ausgewählten digitalen Text und digitale Bearbeitungsmöglichkeiten vor, wie z.B. ein Inhaltsverzeichnis anlegen, Text in Abschnitte gliedern, Fragen zu Textabschnitten notieren, relevante Passagen aus dem Text kopieren/vergleichen u.a. Die Bearbeitung der Aufgaben kann z.B. mit [> Yopad](#) erfolgen – alternativ auch am Tablet, womit Markierungen/Hervorhebungen, Unterstreichungen,

Ergänzungen in Klammern durch die Stiftfunktion im digitalen Text möglich sind. Webbrowser bieten auch eine Reader-Funktion an.

Schritt 3: Leseauftrag als Einzelarbeit

Für die Anwendung der vorgestellten Strategien erhalten die SuS den Leseauftrag, sich einen vorgegebenen digitalen Text anhand von inhaltlichen Fragestellungen zu erschließen und digital zu bearbeiten. Damit trainieren sie das intensive Lesen.

Schritt 4: Erstellung eines Lernproduktes

Am Ende stellen die SuS in Einzelarbeit die bearbeiteten Textinhalte in einer digitalen Mindmap dar, z.B. mit [> Wisemapping](#) oder [> MindMup](#). Der Darstellungswechsel vom Text zur Mindmap fördert die kognitive Auseinandersetzung mit der Lektüre. Die Endprodukte können für die Anschlusskommunikation genutzt werden, z.B. wenn man im Plenum darüber spricht, welche Begriffe man für die Erstellung der Mindmap ausgewählt hat und damit die Inhalte des digitalen Textes noch einmal mündlich erläutert.

Schritt 5: Reflexion des eigenen Leseprozesses

Der eigene Leseprozess (Lesen mit Bearbeitungs- und Visualisierungstools) wird im Plenum diskutiert und reflektiert. Dabei können die Ergebnisse und Erfahrungen aus den einzelnen Schritten wiederholt werden und folgende Fragen den Reflexionsprozess anregen:

- Welche Texte lese ich überblicksmäßig? Warum lese ich sie so?
- Welche Texte muss ich detailliert lesen? Warum lese ich sie so?
- Wie helfen mir die verwendeten Tools (Mindmap, kollaboratives Edupad) und Lesetechniken, damit ich digitale Texte besser verstehe?

Differenzierung

Als Differenzierung können digitale Texte unterschiedlicher Komplexität (Inhalt) und Länge ausgewählt werden.

4.6 Digitale Textarbeit mit der kooperativen Methode „Gruppenpuzzle“



Schulstufe	Ebenen nach Rosebrock & Nix	Fach / Übergreifendes Thema
<ul style="list-style-type: none">• Ab 5	<ul style="list-style-type: none">• Prozessebene: Lesestrategien	<ul style="list-style-type: none">• Deutsch• Deutschförderung• Medienbildung

Lernziele

- Eigenständige Erschließung von Lektüre (zu einem Autor bzw. einer Autorin oder einem Genre)
- Bearbeitung ausgewählter Texte mit digitalen Tools
- Präsentation von Textinhalten anhand einer Textstrukturierung
- Wechsel der Darstellungsform (vom Text zur Mindmap)

Kompetenzen – Lehrpläne MS und AHS-Unterstufe

- Medienbildung
 - Eigene Medienbeiträge planen, Kreativität in der Umsetzung und Gestaltung zeigen und sich als selbstwirksam erleben
 - Mithilfe von Medien und aktuellen Technologien weltoffen und zielgerichtet mit Personen kooperieren und interagieren
- Deutsch – Lesen 5. Schulstufe
 - Texte in unterschiedlichen medialen Formaten erschließen, verstehen, analysieren und interpretieren
 - Die Art der Aufbereitung von Beiträgen in unterschiedlichen Mediensystemen erkennen und darüber sprechen
 - Kompetenzraster Deutsch, 5. Schulstufe: Strategien zur Erschließung von Texten nutzen

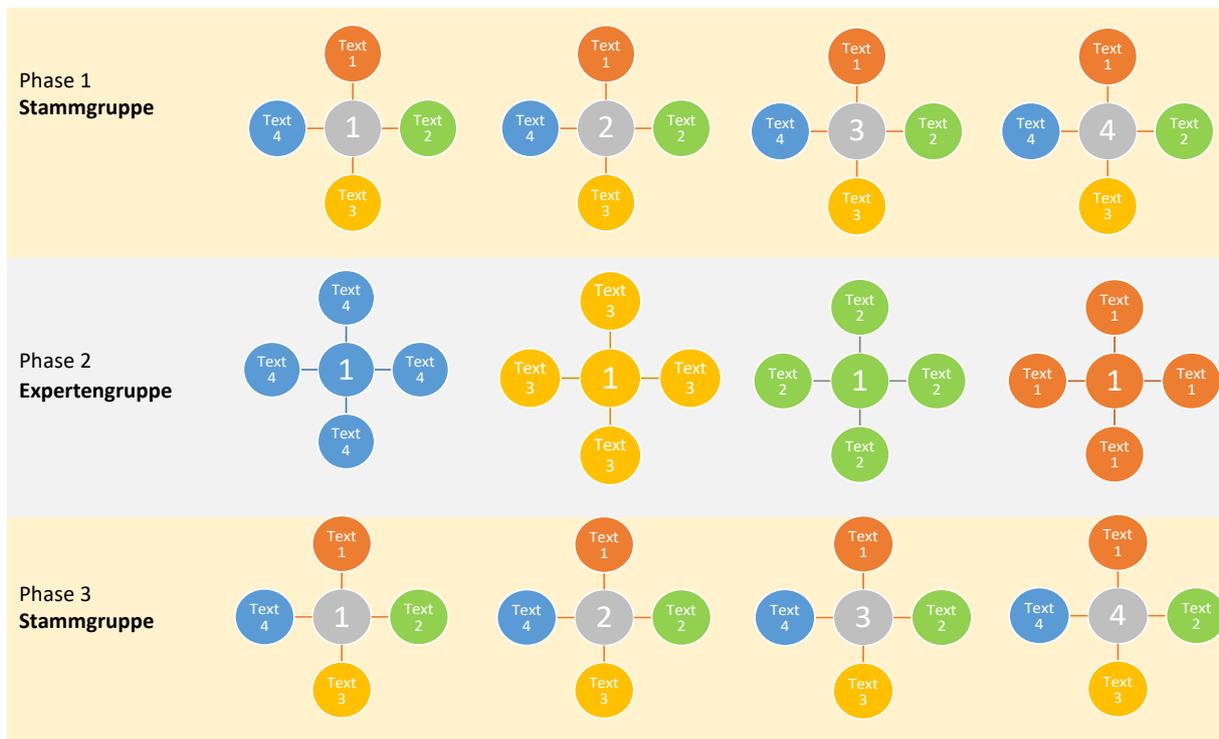
Das Praxisbeispiel kann im Anschluss an das Beispiel „Digitales Lesen organisieren – Informationen digital verarbeiten“ (siehe Seite 41) durchgeführt werden. Zum Einsatz kommen kognitive Lesestrategien (organisieren und elaborieren) und metakognitive Lesestrategien (eigene Leseprozesse steuern/planen). Im Vordergrund steht die Bearbeitung einzelner Leseaufträge mit der Methode des Gruppenpuzzles. Als Lernprodukt entsteht eine Mindmap. Abschließend wird von den Gruppen ein interaktives Spiel (z.B. mit > [Kahoot](#)) zu den Inhalten des digitalen Textes erstellt.

Ablauf

Dauer: ca. 50 Minuten

Schritt I: Gruppenpuzzle

Für diese Arbeitsform wählt die LP einen digitalen Text aus, der aus mehreren Abschnitten besteht, oder mehrere Texte zu einem Thema, die in thematischem Zusammenhang stehen.



Beispiele:

- Geografie: Thema „Gletscher“; jede Gruppe behandelt einen spezifischen Aspekt (Entstehung, Formen, Aufbau, Bedeutung für das Klima ...)
- Deutsch: Erich Kästner (Autor, Werke, Film, Hörbuch ...)

Gruppengröße: vier Personen pro Gruppe, Durchführung in drei Phasen:

Phase 1:

In Stammgruppen hat jede Schülerin und jeder Schüler einen anderen Text oder Textabschnitt. Die Texte können durch QR-Codes für Smartphones oder Tablets zur Verfügung gestellt werden, oder z.B. auf einem > [Padlet](#). Die SuS lesen in Einzelarbeit ihre digitalen Texte und erstellen in einem kollaborativen digitalen Schreibtool, wie z.B. > [Yopad](#) oder > [Edupad](#), eine Stichwortliste mit den wichtigsten Inhaltspunkten.

Auftrag, z.B. für Geografie:

- Lies deinen Text und markiere die wichtigsten Begriffe.
- Schreibe die Begriffe als Stichwortliste in unser Edupad/Yopad.

Ziel: Jede/jeder S hat eine Stichwortliste zu den Textinhalten und vielleicht auch Fragen zu Textstellen/ Begriffen, die unklar sind.

Phase 2:

In neu gemischten Expertengruppen treffen sich die SuS, die den gleichen Text oder Textabschnitt gelesen haben.

Auftrag, z.B. für Geografie:

- Nennt gemeinsam die Fachbegriffe für Formen eines Gletschers, die im Text behandelt werden.
- Erklärt diese Formen nun gemeinsam in 3 bis 5 Sätzen.

Phase 3:

Die Stammgruppen der ersten Phase treffen sich wieder – also SuS mit unterschiedlichen Texten/Textabschnitten. Die gelesenen Texte werden vorgestellt. Im Anschluss wird gemeinsam eine Mindmap zu den zusammenhängenden Texten erstellt, z.B. mit dem Tool > [Wisemapping](#).

Auftrag, z.B. für Geografie:

- Besprecht in der Stammgruppe die wichtigsten Punkte aus euren gelesenen Texten.
- Notiert euch wichtige Stichpunkte zu den anderen Texten, damit ihr einen guten Überblick über alle Texte zum Thema „Gletscher“ habt!

Ziel: Die SuS kennen alle Texte/Textabschnitte durch die Präsentationen in den Stammgruppen.

Schritt 2: Die digitale Mindmap vorstellen

Im Plenum werden nun die erstellten digitalen Produkte (via Beamer) präsentiert. Dabei steht das Textverständnis im Vordergrund, d.h. anhand der Mindmaps werden den anderen SuS die Textinhalte vorgestellt.

Schritt 3: Erstellung eines Kahoot-Spiels zur Festigung des Wissens

Als Abschluss kann von den einzelnen Gruppen ein > [Kahoot](#)-Spiel zu den Textinhalten erstellt und in der Klasse gespielt werden.

4.7 Wir machen einen Klassen-Podcast



Schulstufe <ul style="list-style-type: none">• Ab 5	Ebenen nach Rosebrock & Nix <ul style="list-style-type: none">• Subjektebene: Leseanimation und Literatur-Unterricht• Soziale Ebene: Social Reading	Fach / Übergreifendes Thema <ul style="list-style-type: none">• Deutsch• Deutschförderung• Medienbildung
--	---	---

Lernziele

- Eigenständige Erschließung von Lektüre (zu einem Autor bzw. einer Autorin oder einem Genre)
- Erstellung eines Medienbeitrags (Audiodatei) in der Gruppe
- Austausch zu und Bewertung der erstellten Texte
- Vertiefung der Leseinteressen

Kompetenzen – Lehrpläne MS und AHS-Unterstufe

- Medienbildung
 - Eigene Medienbeiträge planen, Kreativität in der Umsetzung und Gestaltung zeigen und sich als selbstwirksam erleben
 - Mithilfe von Medien und aktuellen Technologien weltoffen und zielgerichtet mit Personen kooperieren und interagieren
- Deutsch – Lesen 5. Schulstufe
 - Texte in unterschiedlichen medialen Formaten erschließen, verstehen, analysieren und interpretieren
 - Art der Aufbereitung von Beiträgen in unterschiedlichen Mediensystemen kennen und darüber sprechen
 - Kompetenzraster 5. Schulstufe : Sich über Gelesenes austauschen und die Einschätzungen anderer beurteilen

Planung und Erstellung eines Klassen-Podcasts. Dafür werden Audiobeiträge zu Texten erstellt und auf ein Padlet hochgeladen (z.B. Leseproben, Gespräche über Literatur oder Bewertungen von Texten/Rezensionsgespräche). Ziel dieses Social Readings: Anschlusskommunikation über das Gelesene in der Gruppe ermöglichen. Lesende der Lektüre können mit einem Lesepodcast zum Lesen weiterer Werke animiert werden. Bei der Erstellung eines Beitrags für den klasseninternen Podcast werden Kenntnisse im Umgang mit digitalen Medien erworben und geschult.

Ablauf

Schritt 1: Einführung in den Klassen-Podcast

Die LP gibt grundlegende Informationen zur Strukturierung von Audiobeiträgen und stellt die digitale Austauschplattform und deren Funktionen vor. In der darauffolgenden Sequenz werden Format und Gliederung eines Podcast genauer besprochen. Folgende Aspekte werden für den Podcast geklärt:

- Inhalt/e (Festlegung des Bereichs: Leseprobe, Gespräch über die Lektüre, Rezensionsgespräche, Rollenspiele zu den Hauptfiguren aus dem Text, Leserbriefe etc.)
- Zielgruppe

- Strukturierung und Gestaltung (Intro, Einleitung, Inhalt, Abschied und Vorschau, Outro)
- Stimmübung und Gesprächsführung
- Erstellung eines Skripts für den Audiobeitrag (Strukturierung, Zeit, Rollenverteilung)
- Probephase und Aufnahme
- Ggf. Schnitt und Hochladen der Audiodatei

Schritt 2: Lesen der Lektüre und Besprechung in der Gruppe

SuS lesen in Gruppenarbeit zu einer Autorin bzw. einem Autor oder einem Genre (z.B. Fantasy, Krimi, Comics, Lyrik) ausgewählte Werke/Texte. Im Anschluss treffen sich die Gruppen und besprechen den Text (ggf. mit Verständnisfragen zum Text). Die Gruppen handeln danach aus, welches Thema im Audiobeitrag thematisiert werden soll. Jede Gruppe wählt zu ihrem Thema (z.B. „Comics“) einen Teilaspekt aus (z.B. Illustratorin bzw. Illustrator, Verfilmung, Rezension, Rollenspiel, Hörprobe aus einem Comic) und erstellt dazu eine eigene Audioaufnahme.

Schritt 3: Verfassen des Scripts für den Audiobeitrag

In der Gruppe wird mit einem Etherpad gemeinsam ein Skript für den Podcast verfasst. Dabei berücksichtigen die SuS die genannten Aspekte aus der Einführungsphase.

Schritt 4: Aufnahme des Audiobeitrags

Die SuS lesen ihren Beitrag mit einem Audioprogramm ein. Dafür können sie die Tonaufnahme-App ihres Smartphones/Tablets verwenden oder das browserbasierte Aufnahmetool [>Vocaroo](#). Die Audios können ggf. mit einem Schnittprogramm bearbeitet werden.

Schritt 5: Posten des Beitrags

SuS posten den Beitrag auf dem Padlet.

Schritt 6: Sichtung der Beiträge

SuS erhalten Zeit, um sich die Beiträge der anderen SuS anzuhören.

Schritt 7: Vernetzung und Austausch zur Lektüre über das Padlet

SuS tauschen sich im Klassenverband digital über die Beiträge aus, indem sie selbst Kommentare schreiben und/oder Bewertungen abgeben.

Schritt 8: Beschäftigung mit weiteren Texten

Die Audiobeiträge auf dem Padlet können die SuS dazu anregen, ein weiteres Werk/einen weiteren Text zu lesen.

Differenzierung

Alternativ können kürzere Audiobeiträge erstellt werden, die 2 bis 3 Minuten dauern und keinen Einsatz von Schnittprogrammen für die Bearbeitung der Audiodateien erfordern.

4.8 Ein Leseblog-Padlet erstellen



Schulstufe	Ebenen nach Rosebrock & Nix	Fach / Übergreifendes Thema
<ul style="list-style-type: none">• Ab 5	<ul style="list-style-type: none">• Subjektebene: Lesemotivation• Soziale Ebene: Social Reading, Anschlusskommunikation	<ul style="list-style-type: none">• Deutsch• Deutschförderung• Medienbildung

Lernziele

- Eigenständige Erschließung von Lektüre (zu einem Autor bzw. einer Autorin oder einem Genre)
- Planung eines Medienbeitrags (Text, Audio, Video)
- Austausch über Texte und Bewertung von Texten
- Vertiefung der eigenen Leseinteressen

Kompetenzen – Lehrpläne MS und AHS-Unterstufe

- Medienbildung
 - Eigene Medienbeiträge planen, Kreativität in der Umsetzung und Gestaltung zeigen und sich als selbstwirksam erleben
 - Mithilfe von Medien und aktuellen Technologien weltoffen und zielgerichtet mit Personen kooperieren und interagieren
- Deutsch – Lesen 5. Schulstufe
 - Texte in unterschiedlichen medialen Formaten erschließen, verstehen, analysieren und interpretieren
 - Kompetenzraster 5. Schulstufe: Sich über Gelesenes austauschen und die Einschätzungen anderer beurteilen
 - Art der Aufbereitung von Beiträgen in unterschiedlichen Mediensystemen kennen und darüber sprechen

Der Fokus liegt auf der Leseanimation durch den Einsatz digitaler Werkzeuge, die die Kommunikation über Literatur in Form eines Leseblogs via Padlet ermöglichen. Das Praxisbeispiel kann entsprechend der Klassenstufe modifiziert werden. Digitale Plattformen wie [> Kinderbuchforum](#) für die 4./5. Schulstufe oder [> Fanfiktion](#) ab der 6. Schulstufe ermöglichen das gemeinsame Nachdenken, Weiterschreiben, Reflektieren oder Diskutieren zur Lektüre. Digitale Tools wie [> Padlet](#) oder [> Yopad](#) ermöglichen einen virtuellen Dialog und Austausch über Literatur in der Klasse. Ziel des Social Readings: Die SuS können sich über digitale Tools austauschen, zum Lesen animiert werden, neue Werke durch den gemeinsamen Austausch kennenlernen und damit weiterarbeiten (Texte umschreiben, weiterschreiben etc.). Für die Erstellung eines Beitrags für einen klasseninternen Leseblog werden Kenntnisse im Umgang mit digitalen Medien erworben und geschult.

Ablauf

Schritt 1: Einführung in die Erstellung von Blogbeiträgen

In der Klasse wird die Erstellung eines Leseblogs mit einem Padlet besprochen. Wichtige Informationen zur Strukturierung von Lesebeiträgen, Audiobeiträgen oder Videobeiträgen zu Werken/Autorinnen und Autoren werden vorgestellt und das Padlet mit den Funktionen wird besprochen (Kommentarsetzung, Vergabe von Bewertungssternen).

Schritt 2: Lesen der Lektüre

Die SuS lesen ausgewählte Werke/Texte (z.B. Fantasy, Comics). Sie können sich zu einem Thema ihre Texte/Lektüre auch selbst auswählen.

Schritt 3: Erstellung eines Blog-Beitrags

SuS erstellen in einem gemeinsamen Leseblog einen eigenen Beitrag zu ihrem Werk/Text. Dieser Beitrag kann ein schriftlicher Blogbeitrag, ein Audio- oder Videobeitrag sein.

Beispiele: Steckbriefe zu Werken oder Hauptfiguren, Audiobeiträge mit Vorlese-Sequenzen, Videobeiträge mit Vorstellung des Inhalts oder eine weiterführende (selbstverfasste) Geschichte. Werden schriftliche Beiträge in Gruppen verfasst, können kollaborative Programme wie Etherpad verwendet werden, damit gemeinsam am Text digital gearbeitet werden kann.

Schritt 4: Posten des Beitrags

SuS posten nach der Vorbereitungszeit den Beitrag auf dem Padlet, das die LP zur Verfügung stellt.

Schritt 5: Sichtung der Beiträge

SuS erhalten Zeit, um die Beiträge der anderen SuS zu sichten.

Schritt 6: Vernetzung und Austausch zur Lektüre über ein Padlet

SuS tauschen sich im Klassenverband digital über die Beiträge aus, indem sie selbst Kommentare schreiben und/oder Bewertungen abgeben.

Schritt 7: Beschäftigung mit weiteren Texten zum Themenfeld

Die SuS können ein weiteres Werk/einen weiteren Text lesen, zu dem sie interessante Beiträge auf dem Padlet finden.

Schritt 8: Weiterarbeit mit dem Padlet

SuS können weitere Leseempfehlungen, Bewertungen und Ideen in den Leseblog stellen und nutzen das Padlet als digitale Austauschplattform über Literatur in der Klasse und für Diskussionen über die Texte.

Differenzierung

Als Differenzierung können alternativ anstatt des Padlets auch die Plattformen > [Kinderbuchforum](#) oder > [Fanfiktion](#) für den Austausch und die Weiterarbeit zu den Werken herangezogen werden.

4.9 Märchenhaft digital – ein Leseförder-/Literatur-/Medienprojekt



Schulstufe	Ebenen nach Rosebrock & Nix	Fach / Übergreifendes Thema
<ul style="list-style-type: none">• 5-8	<ul style="list-style-type: none">• Subjektebene: Anschlusskommunikation• Prozessebene: Lautlesen	<ul style="list-style-type: none">• Deutsch• Deutschförderung• Fremd- und Erstsprachenunterricht• Medienbildung

Lernziele

- Steigerung der Leseflüssigkeit und damit des Leseverständnisses durch mehrmaliges Lesen eines Textes
- Anwenden von Lesestrategien (u.a. durch deutliche Artikulation und angepasste Stimmmodulation beim Lesen)
- Erkennen und Anwenden von Textsortenmerkmalen von Märchen
- Steigerung der Lesemotivation durch Anschlusskommunikation
- Sicheres Agieren im digitalen Raum und Anwendung digitaler Kompetenzen

Kompetenzen – Lehrpläne MS und AHS-Unterstufe

- Medienbildung
 - Eigene Medienbeiträge planen, Kreativität in der Umsetzung und Gestaltung zeigen und sich als selbstwirksam erleben
- Deutsch – Hören und Sprechen, Lesen 5. Schulstufe
 - Sinnerfassend, mit zunehmender Leseflüssigkeit und unter Anwendung geeigneter Lesestrategien lesen und vorlesen, Inhalte entnehmen und darüber kommunizieren
 - Subjektive und kreative Zugänge zu literarischen Werken in unterschiedlichen künstlerischen Erscheinungsformen finden und zur Anschlusskommunikation nutzen
 - Beiträge aus unterschiedlichen medialen Quellen recherchieren, ihre Wirkung erkennen und differenzieren, mit Internetquellen sorgsam und dem Datenschutz gemäß umgehen

Dieses Leseförder-/Literatur-/Medienprojekt (> buchklub.at) ist in allen Schulstufen der Sekundarstufe I umsetzbar. Am Beispiel „Märchen“ erhalten LP eine gute Möglichkeit, digitale Medien im Deutschunterricht einzusetzen und den SuS einen spannenden Zugang zu (bekannten) Texten zu vermitteln (> märchenhaft-digital.at). Das Projekt bietet, neben zahlreichen Märchentexten, eine kommentierte Link-Sammlung von digitalen Materialien und Unterrichtsmaterialien zum Thema „Märchen“ sowie eine Plattform zum Speichern von Audiofiles der SuS.

Ziel des Projekts: SuS produzieren einen Podcast zu ihren ausgewählten Märchen. Die SuS können sich zum Thema „Märchen“ im digitalen Umfeld bewegen (verschiedene Webseiten nützen, Texte digital lesen, Online-Spiele und Übungen bearbeiten, Texte vorlesen und aufnehmen sowie hochladen u.a.). Der jährliche Andersen-Tag am 2. April bietet eine gute Gelegenheit, das Projekt „Märchenhaft digital“ einem breiteren Publikum zu präsentieren und abzuschließen.

Ablauf

- Schritt 1: Einführung in die Erstellung von Blogbeiträgen
- Schritt 2: SuS üben das Vorlesen ihres ausgesuchten Märchens.

- Schritt 3: SuS nehmen das gut geübte Märchen mit dem Smartphone auf.
- Schritt 4: LP legt auf der Webseite > marchenhaft-digital.at Klasse(n) an.
- Schritt 5: SuS laden ihr Audiofile im geschützten Bereich ihrer Klasse hoch.
- Schritt 6: SuS hören sich die Audiofiles ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler an.
- Schritt 7: SuS tauschen sich im Klassenverband zu den Audiofiles aus.
- Schritt 8: Das Märchenprojekt wird in der Schulgemeinschaft gefeiert.

Differenzierung

Die Auswahl an Märchentexten ist vielfältig: klassische und neue Märchen, Märchen in einfacher Sprache, Märchen in alter Sprache (Originale), mehrsprachige Märchen, Märchen neu erzählt ... Alle auf > marchenhaft-digital.at angeführten Links zu ausgewählten Webseiten sind kommentiert, um eine differenzierte Auswahl zu ermöglichen. Das Projekt ist den individuellen Bedürfnissen anpassbar (z.B. können die Märchen allein, zu zweit oder in der kleinen Gruppe ausgewählt, geübt und aufgenommen werden). Die Märchen können sowohl am Bildschirm als auch ausgedruckt gelesen werden. Auf marchenhaft-digital.at findet sich außerdem ein Link zu vom Buchklub empfohlenen Märchenbüchern.

Material

Auf > marchenhaft-digital.at/projekt/ finden sich alle Informationen zum Projekt und die dazugehörigen wissenschaftlichen Grundlagen.

Auf > marchenhaft-digital.at/materialien/ findet man kommentierte Links zu Märchentexten und -filmen, Unterrichtsmaterialien, die in digitaler und analoger Form von den SuS zu bearbeiten sind, ausgewählte Links zu Hintergrundinformationen zu Märchen und Tipps für die Aufnahme der Märchen-Podcasts. Auch das Projekt-Skriptum (u.a. mit Tipps und analogen Übungsmaterialien zu drei ausgewählten Märchenbüchern) steht zum kostenlosen Download bereit.

Ein Blick auf die Startseite von www.marchenhaft-digital.at: Hier beginnt Ihre digitale Reise durch die Märchenwelt!

DAS SCHLOSS
Worum geht es bei „Märchenhaft digital“? Hier finden Sie einen Überblick über das Konzept und die wissenschaftlichen Grundlagen des Projekts.

DAS DORF
Im Dorf findet sich eine Schritt-für-Schritt-Anleitung zum „Märchen inklusiv“ den Links zur Märchensammlung, zu den praktischen Tipps und zur Registrierung.

DAS WIRTSHAUS
Im Wirtshaus können sich registrierte Pädagoginnen und Pädagogen online treffen und ihre Erfahrungen teilen oder auch im übertragenen Sinn auf das gelungene Projekt virtuell anstoßen.

DER MÄRCHENWALD
Im Märchenwald können Sie die gesammelten Podcasts Ihrer Klasse abrufen und anhören. Zudem finden Sie hier einen Überblick über die teilnehmenden Schulen.

DIE SCHATZKISTE
Die Schatzkiste bietet, ihrem Namen entsprechend, viele Schätze: Eine breite Auswahl an Märchen, Hintergrundinformationen, Unterrichtsmaterialien sowie Tipps und Ideen zur Umsetzung.

Ein Projekt von **BUCHKLUB** = Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung

Weiterführende Links zu Unterrichtstipps und -materialien

- Website des Didaktikers Oliver Geister: > maerchenpaedagogik.de
- Märchen in leichter Sprache auf > [ndr.de](https://www.ndr.de)
- Digitale Ergänzungsübungen, z.B. diese von > [Learning Snack](https://www.learning-snack.de)

LEARNING Snacks

Märchenmerkmale (2)

Hallo!
Nach dem Snack "Märchenmerkmale (1)" kennst du dich schon recht gut mit der Einleitung in klassische Märchen aus. In diesem Snack erkläre ich dir weitere Merkmale für den Hauptteil und den Schluss.

weiter

Bevor es losgeht, überprüfen wir noch kurz, was du behalten hast: Was trifft auf die Einleitung zur?
In der Einleitung werden die W-Fragen ...

A ... "Wann?", "Wer?" und "Wo?" ganz genau beantwortet.
B ... "Wann?", "Wer?" und "Wo?" nur ungenau beantwortet.

Gut, dass du dir das gemerkt hast!

In der Einleitung werden aber nicht nur die W-Fragen: Wann? Wer? Wo? ungenau beantwortet, sondern es wird auch in die Handlung eingeleitet. Die Handlung ist natürlich irgendwie ungewöhnlich - sonst würde man sie ja auch nicht erzählen. In der Einleitung muss also ein Ereignis geschehen, das die Hauptfigur in eine außergewöhnliche Situation bringt.

weiter

4.10 Jandl gegen Vorlese-KI = 1:0



Schulstufe	Ebenen nach Rosebrock & Nix	Fach / Übergreifendes Thema
• 5-7	• Subjektebene: Literarisches Lesen • Prozessebene: Lautleseverfahren	• Deutsch gemeinsam mit anderen Sprachen • Medienbildung

Lernziele

- Auseinandersetzung mit ästhetischen Ausdrucks- und Darstellungsformen
- Wissen um Funktion und Wirkung digitaler Informations- und Kommunikationsmedien erwerben
- Erhöhung der Leseflüssigkeit
- Ausdrucksstarkes lautes Lesen üben und den Zusammenhang zur semantischen Repräsentation verstehen

Kompetenzen – Lehrpläne MS und AHS-Unterstufe

- Medienbildung
 - Eigene Medienbeiträge planen (...) und sich als selbstwirksam erleben
 - Medienangebote kritisch und bewusst auswählen sowie entnommene Informationen kreativ und interaktiv nutzen, präsentieren und sich darüber austauschen
- Deutsch – Lesen 5. Schulstufe
 - Sinnerfassend mit zunehmender Leseflüssigkeit (...) lesen und vorlesen, Inhalte entnehmen und darüber kommunizieren
 - Subjektive und kreative Zugänge zu literarischen Werken in unterschiedlichen künstlerischen Erscheinungsformen finden und zur Anschlusskommunikation nutzen
 - Die Art der Aufbereitung von Beiträgen in unterschiedlichen Mediensystemen erkennen und darüber sprechen
- Deutsch – Lesen 6. Schulstufe
 - Die gestalterischen und inhaltlichen Besonderheiten literarischer Texte und Medienformate (...) erkennen, erschließen und über ihre subjektiven Lesarten mit anderen sprechen

Kernfrage dieser Lernsequenz ist, warum Vorlese-KIs so seltsam sprechen und warum eine KI gegen Ernst Jandl (noch) nicht gewinnen kann. Es geht darum, sich mittels Vorleseexperimenten (Vorlese-KIs vs. Mensch) spielerisch und reflexiv Jandls berühmtem Gedicht „ottos mops“ anzunähern und so herauszufinden, dass sinnerfassendes und damit richtig betontes Lesen nicht ohne inhaltliches Verständnis von Wörtern und Gesamttext möglich ist. Dazu muss Jandls Gedicht mehrfach angehört und auch laut gelesen werden. Weitere Leseaktivitäten mit Prosatexten werden durchgeführt und Vorlesen kann auch in unterschiedlichen Erstsprachen geübt werden.

Ablauf und Aufgaben für die SuS

Lies das Gedicht „ottos mops“ von Ernst Jandl zunächst (mehrmals) leise für dich allein, sodass du es danach gut vorlesen kannst. Achte dabei besonders auf die Satzzeichen!

1. Höre dir auf [lyrikline.org](https://www.lyrikline.org) an, wie der Dichter das Gedicht gelesen hat.
2. Lies es einem bzw. einer deiner Mitschüler bzw. Mitschülerinnen vor.

3. Überlegt gemeinsam in der Klasse, was in diesem Gedicht besonders bzw. anders als in anderen Gedichten ist. Alles, was euch auffällt, ist wichtig!

Maschinen lernen mittels KI (Künstliche Intelligenz) immer besser, Texte vorzulesen. Besuche dazu unterschiedliche Webseiten mit KI-Vorlesefunktionen, z.B.:

> [Text to Speech](#) – Umwandeln von Text in natürlich klingende Sprache

> [FreeTTs](#) – Umwandeln von Text in natürlich klingende Sprache

> [Read Speaker](#) – Umwandeln von Text in natürlich klingende Sprache

> [Voicespice](#) – Umwandeln von Text in natürlich klingende Sprache und Verändern der eigenen Stimme

1. Kopiert einen beliebigen Prosatext in den „Vorlesebereich“ (kein Gedicht, kein Text mit Versmaß aus einem Theaterstück) und lasst ihn euch vorlesen. Wie gut liest deiner Meinung nach die jeweilige KI den Text vor? Gibt es Unterschiede? Welche? Welche ist die beste KI? Warum? Diskutiert die Ergebnisse in der Klasse.
2. Nun lasst ihr euch Jandls „ottos mops“ von einer KI vorlesen. Kopiert dazu den Text ebenfalls in den „Vorlesebereich“. Wie gut kann sie das?
3. Stellt Vermutungen an, warum die KI das nicht so gut kann. Folgende Überlegungen können euch dabei helfen: Was muss ich beachten, damit ich selbst einen Text gut vorlesen kann? Was muss ich unbedingt wissen/verstehen? Warum ist es für die KI leichter, einen Prosatext vorzulesen?

Differenzierung / Text und Aufgaben für die SuS

Wenn wir lesen, verbinden wir mit den Buchstaben und Wörtern, die wir lesen, bestimmte Inhalte. Die einzelnen Bedeutungen der Wörter ergänzen sich in einem Text, sodass wir uns am Ende so etwas wie eine Gesamtbedeutung von einem Text vorstellen können. Je nach unserem individuellen „Weltwissen“ (das, was wir über die Welt wissen, bevor wir den Text gelesen haben) verstehen und interpretieren wir daher Texte in der Regel unterschiedlich. KIs verfügen nur über Daten, nicht jedoch über Bedeutungen von Wörtern oder „Weltwissen“. Daher sind uns KIs in der Regel beim Lesen (noch) unterlegen. Gerade, wenn wir laut vorlesen. KIs wissen zwar, dass ein Punkt in einem Satz dazu führt, dass wir die Stimme senken und eine Pause machen oder dass wir nach einem Doppelpunkt eine kurze Pause beim Sprechen machen, doch sie verstehen die Bedeutung davon nicht. Zuletzt klingen die vorgelesenen Texte dann doch seelenlos – wie (gute) Automatenstimmen eben.

Aufgaben für die SuS

1. Fügt erneut Jandls „ottos mops“ in den „Vorlesebereich“ einer KI ein und helft der KI durch das Einfügen von Satzzeichen, dass sie Jandls Text möglichst ausdrucksstark vorliest. Wer von euch schafft das am besten?
2. Wie sieht Jandls Gedicht danach aus? Stellt den veränderten Text den anderen zur Verfügung.
3. Auf [lyrikline.org](https://www.lyrikline.org) findet man auch Übersetzungen von Jandls Gedicht in andere Sprachen. Wer von euch kann eine Übersetzung davon gut vorlesen? Wer traut sich gegen eine KI anzutreten?
4. Sucht weitere Jandl-Gedichte, mit denen ihr Vorleseexperimente durchführt.

Informationen zu Ernst Jandl und das Gedicht „ottos mops“

Ernst Jandl ist einer der wichtigsten österreichischen Lyriker (jemand, der Gedichte schreibt und sogar davon leben kann). Jandl wurde wegen seiner Sprachexperimente weltberühmt. Viele seiner Gedichte haben es in deutschsprachige Schulbücher geschafft, aber auch Kinderbücher wurden mit seinen Sprachkunstwerken verfasst.

Wenn du Näheres zu Ernst Jandl erfahren möchtest, besuche die Webseite [> ernstjandl.com](http://ernstjandl.com) und/oder frage deine Deutschlehrerin oder deinen Deutschlehrer.

Vielleicht kennst du bereits dieses Gedicht von ihm:

ottos mops

ottos mops trotzt
otto: fort mops fort
ottos mops hopst fort
otto: so so

otto holt koks*
otto holt obst
otto horcht
otto: mops mops
otto hofft

ottos mops klopft
otto: komm mops komm
ottos mops kommt
ottos mops kotzt
otto: ogottogott



Foto: Ester Hornyai (Prahay)

* Koks: Kohlestücke zum Heizen

4.11 „My first detective story“ mit Flipgrid



Schulstufe	Ebenen nach Rosebrock & Nix	Fach / Übergreifendes Thema
<ul style="list-style-type: none">• Ab 5	<ul style="list-style-type: none">• Subjektebene: Lesemotivation• Soziale Ebene: Anschlusskommunikation	<ul style="list-style-type: none">• Englisch – auf andere Sprachen übertragbar• Medienbildung

Lernziele

- Erstellen eines Videos als Abschluss eines Unterrichtsthemas, in dem gezeigt wird, was gelernt wurde
- Steigerung der Leseflüssigkeit und freien Sprechkompetenz

Kompetenzen – Lehrpläne MS und AHS-Unterstufe

- Medienbildung
 - Eigene Medienbeiträge planen, Kreativität in der Umsetzung und Gestaltung zeigen und sich als selbstwirksam erleben
- Englisch (erste lebende Fremdsprache)
 - Lesen: Sehr einfache Texte über vertraute Themen verstehen
 - Sprechen: In einfachen Sätzen über vertraute Themen sprechen
 - Schreiben: Zu alltäglichen und persönlichen Themen über sich selbst und vertraute Themen (u.a. Familie, Freunde, Tagesablauf, Hobbys, Schule) in einfachen Sätzen schreiben

SuS erarbeiten eine Geschichte, festigen dabei Wortschatz und sprachliche Mittel und kreieren danach eine eigene Geschichte. Diese setzen sie in einem 5-minütigen Video szenisch und erzählerisch mit Flipgrid um.

> [Flipgrid](#) ist eine Online-Plattform (in englischer Sprache und kostenfrei) zum Sammeln und Teilen von Videos innerhalb einer vordefinierten Gruppe. Die Videos sind nur innerhalb dieser Gruppe sichtbar. Moderatorin bzw. Moderator ist die Lehrperson, die auch ihre Klasse/n anlegt.

Die SuS lernen eine Geschichte in der Fremdsprache zu erfassen, um danach eine eigene Geschichte zu erzählen. Dabei müssen sie vorgegebene Phrasen wie *a lot of/lots of* und Lokalpräpositionen wie *under, behind, on* usw. verwenden. Bevor die SuS mit der eigenen Geschichte starten, üben Sie in unterschiedlichen (digitalen) Aktivitäten relevante Strukturen und Wortschatz.

Für die konkrete Aufgabe „My first detective story“ waren u.a. auch Formen von *there is/are, can/can't, feelings, have got/haven't got* einzubauen und die Personen in der Geschichte zu beschreiben. Auch Inhalte aus vergangenen Lektionen konnten immer wieder vorkommen. Die dafür kalkulierten 5 Unterrichtsstunden sind mit Aufgaben gefüllt, die jeden Lerntyp ansprechen und alle Skills abdecken.

Haben die SuS ihren Text erdacht, geschrieben und vorgelesen, geht es ans Aufnehmen. Dafür melden sich die SuS auf Flipgrid an (siehe „Technische Vorbereitungen“ im Blog von Ingrid Legerer). Die SuS können mit einem QR-Code oder dem Flipcode direkt in ihr Thema einsteigen und mit der Aufnahme beginnen. Sie machen das zu Hause, wo sie in ihrer gewohnten Umgebung sind und alle Requisiten zur Verfügung haben, die sie für ein lebendiges Erzählen brauchen (z.B. Playmobil oder Lego). SuS beschäftigen sich nicht nur mit dem Text, sondern überlegen ganz automatisch, wie sie ihre Geschichte gut in Szene setzen können.

Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass die SuS häufig nicht das erste Video, das sie aufgenommen haben,

senden, sondern jenes, das am besten gelungen ist. Dabei üben sie immer und immer wieder ihren Text, die Grammatik, die Aussprache, Phrasen, Wörter, Intonation etc. Sie merken gar nicht, wie fleißig sie üben, weil es ihr Ziel ist, ein gutes Video abzuliefern und der Klasse und den Lehrpersonen zu zeigen, was sie schon alles können.

Auf Flipgrid finden Sie dieses beispielhafte > **Video** eines Schülerprodukts.

Material – Ausschnitt




My first detective story



☺

You need: ✓

- Student's Book (SB)
- Playmobile or Lego figures
- exercise book
- glue
- pens in different colors and
- many good ideas!

5 minutes

What to do: ✓

- glue this sheet into your exercise book
- take your figures and invent (erfinde) a detective story
- in your SB at page 47 # 10 are some sentence starters
- write your story into your exercise book

- take your figures and play your story

45 minutes or homework

Check your text. In your text you have got ✓

- correct present simple (he, she, it + s)
- there are some *my, your, his, her, its, our, their* (at least 3)
- can and can't*
- feelings (*happy, sad* Unit 5 – at least 3)
- have got and haven't got*
- there is and there are* (es gibt / da sind)
- prepositions (*behind, under, in, on, in front of, next to*) at least 3
- describe (beschreibe) one figure (body, hair, clothes ...)
- correct your text and hand it in ☺

20 minutes or homework

Next:

- read your detective story to your teacher and use your figures
signature teacher: _____
- take your figures and present your detective story to at least 2 classmates
first listener: _____ second listener: _____

Flipgrid:

- take your figures and record your detective story on Flipgrid

www.easy-hat-methode.at

[Ingrid Legerer](#)



1 von 1

Differenzierung

- Die SuS können die Aufgaben mit Hilfe eines Plans selbstständig und im eigenen Lerntempo allein oder in kleinen Gruppen erarbeiten.
- Feedback: Durch die Moderationsfunktion kann die LP eine Rückmeldung geben. Flipgrid bietet der LP zwei Möglichkeiten dazu, nämlich über ein Textfeld (Comments) oder durch das Zusenden eines mündlichen Video-Feedbacks. Dabei hört sich die LP das SuS-Video an, tippt im Textfeld ein, was sie den SuS sagen möchte, und nimmt dann über das Icon „Video Feedback“ ihre Nachricht auf. Im Sprachenunterricht ist die Arbeit mit Videos vor allem dann sinnvoll, wenn man eine Rückmeldung zu Aussprache, Intonation und Erzählfähigkeit geben möchte.

Quelle

Legerer, I. (2023, 15. September). > [My first detective story](#).

easy – die Englisch-Reihe von VERITAS für die Sekundarstufe I. > [easy-hat-methode.at](#)

5 Lesen als Schwerpunkt der Schul- und Unterrichtsentwicklung

In den letzten Jahren haben sich viele Schulen im Rahmen von QMS (Qualitätsmanagementsystem für Schulen) im Bereich der Lese- bzw. Sprachförderung Schwerpunkte gesetzt und sich innerhalb eines Schulentwicklungsprozesses auf den Weg gemacht. Die geplanten Maßnahmen sollten um die digitale Komponente des Lesens erweitert werden, wenn man den Anforderungen der Zeit gerecht werden möchte.

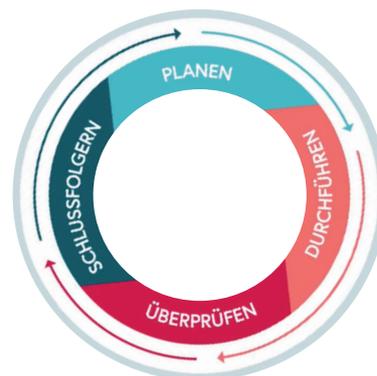
Schulentwicklungsprozesse sind so individuell wie die Schulen, die sie durchlaufen, und abhängig von vielen Faktoren: Angefangen bei den konkreten räumlichen und ausstattungstechnischen Gegebenheiten am Standort, über sämtliche agierende Personen (Schulleitung, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, Eltern), bis hin zum pädagogischen Umfeld und den Kooperationspartnerinnen und -partnern vor Ort (z.B. Gemeinde, Vereine). Auch wenn die Ausgangslage für die Konzeption und Umsetzung von schulischen Entwicklungsvorhaben sehr unterschiedlich sein kann, sind die Gelingensbedingungen einheitlich. Nach einem Qualitätskreislauf, der das grundlegende Prinzip von QMS darstellt, werden Schulentwicklungsprozesse in vier Phasen unterteilt:

- **Planen:** Ziele formulieren, notwendige Maßnahmen und deren Umsetzung planen
- **Durchführen:** Konkrete Umsetzung
- **Überprüfen:** Maßnahmen werden hinterfragt – Haben sie zu den geplanten Ergebnissen geführt?
- **Schlussfolgern:** Gewonnene Erkenntnisse reflektieren: Können die Ziele und Maßnahmen beibehalten werden oder müssen sie revidiert werden?

Da Schulentwicklungsprozesse, wie eingangs erwähnt, auf den jeweiligen Schulstandort abgestimmt werden müssen, sind die nachfolgenden Ausführungen als Tipps zu sehen, die bei schulischen Entwicklungsvorhaben hilfreich sein können.

Vorleben statt vorgeben – Rolle der Schulleitung

Der Schulleitung kommt eine Schlüsselrolle im System Schule zu. Bei Schulentwicklungsprozessen hat sie neben der Sicherstellung von notwendigen Strukturen und Ressourcen und der konkreten Zuständigkeits- und Aufgabenverteilung vor allem auch die Aufgabe, authentisch hinter dem Entwicklungsvorhaben zu stehen und dieses bestmöglich zu unterstützen.



Rolle der Schulbibliotheken

Kinder und Jugendliche zum Lesen zu animieren und ihre Lese- und (digitale) Recherchekompetenz zu fördern, gehört zu den Kernaufgaben einer Schulbibliothek. Auf dem Portal der [Schulbibliotheken Österreich](#) finden Sie Beispiele für Aktivitäten, z.B. zur literarischen Bildung und zu digitalen Medien:



- „There is no Planet B! – Nachhaltigkeit mit Links“ und „Digitale Bibliothekskataloge“ (beides [BIBTipp!](#)) vermitteln Recherchestrategien für die Sekundarstufe II
- Gaming in der Schulbibliothek (medienpädagogisch begleitet)
- „Digital Storytelling“ (verbindet das mündliche Geschichtenerzählen mit multimedialer Computertechnik)
- BookTubes erstellen
- Twitter-Lyrik (Gedicht mit 140 bzw. 280 Zeichen)

Folgende Fragen könnten in einem Schulteam reflektiert werden:

- Welche digitalen Leselernprogramme haben wir und welche könnte man erwerben?
- Welche Aktivitäten könnten auch digitales Lesen einbauen?
- Welche Aktivitäten zum digitalen Lesen können Schülerinnen und Schüler motivieren, die noch nicht lesebegeistert sind?
- Wie interessiert man nicht nur Sprachenlehrpersonen für die Nutzung der Schulbibliothek, und wie könnte der digitale Aspekt dabei genutzt werden?
- Haben Schülerinnen und Schüler durch unsere technische Ausstattung die Möglichkeit, digital zu lesen und bieten wir ihnen Zugang zu digitalen Bibliotheken?

Haltung und Handeln des Kollegiums

„Teamwork makes the dream work!“ – In den Lehrplänen 2023 für die Volksschule, Mittelschule und AHS-Unterstufe wurden aus den Unterrichtsprinzipien sogenannte „übergreifende Themen“. Das übergreifende Thema „Sprachliche Bildung und Lesen“ signalisiert die Notwendigkeit einer gesamtheitlichen Sicht auf die sprachliche Bildung und auf den Aufbau von bildungssprachlichen Kompetenzen durch einen sprachsensiblen Unterricht in allen Unterrichtsfächern. Der Grundgedanke bleibt derselbe: Es ist die Aufgabe aller Lehrpersonen am Schulstandort, dass Schülerinnen und Schüler bestimmte Kompetenzen in allen Fächern ausbilden und erweitern können. Entwicklungsaufgaben im Bereich „Lesen“ können daher nicht dem Deutschunterricht allein zugeteilt werden.

Aspekte der Schul- und Unterrichtsentwicklung

Wenn Leseförderung in digitalen Kontexten jeden Unterricht betrifft, in dem mit (digitalen) Texten Wissen vermittelt wird, braucht es dafür einen ganzheitlichen Ansatz, dessen Entwicklung sich in Schulentwicklungsprozessen gut realisieren lässt. Folgenden Ziele und Reflexionsfragen können dabei unterstützen:

Ziele

Den Lernenden die Möglichkeit geben, ein positives Selbstbild als Lesende und Schreibende („wreader“) aufzubauen.

Den Lernenden vermitteln, wie sie aus digitalen multimodalen Texten Wissen erwerben und welche Lesestrategien dabei helfen.

Den Lernenden einen erweiterten Literaturbegriff vermitteln, in dem multimediale und digitale Textgattungen Platz haben (Poetry Slams, Kommentare in Sozialen Medien, Blogposts).

Methoden zur Leseförderung im Fachunterricht einsetzen – in Abstimmung mit den anderen Lehrpersonen meiner Klassen.

Reflexionsfragen

Welche Möglichkeiten dazu bieten sich am Schulstandort an? Wie kann die Relevanz von Lesen sichtbar und erlebbar gemacht werden?

Gibt es eine einheitliche Förderung von Lesestrategien am Schulstandort? Wie können sich die unterschiedlichen Unterrichtsgegenstände einbringen?

Welche konkreten Beispiele bieten sich für den Standort an? Welche Strukturen braucht es dafür am Standort?

Welche Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote braucht unser Kollegium?

Gemeinsam statt einsam – Unterstützungsangebote

Sowohl für Lesethemen als auch für digitale Bildung gibt es österreichweit eine Vielzahl an Unterstützungsangeboten für Schulen:

> Pädagogische Hochschulen

Die Pädagogischen Hochschulen Österreichs bieten neben ihrem Fort- und Weiterbildungsangebot auch SCHILF/SCHÜLF (schulinterne und schulübergreifende) Veranstaltungen an. Die [> Virtuelle Pädagogische Hochschule](#) bietet zudem speziell für digitale Bildung und e-Learning Online-Fortbildungsangebote: Online-Seminare, eLectures und coffeecup-Lerneinheiten.

> Eduthek

Die vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung zur Verfügung gestellte digitale Plattform Eduthek liefert Unterrichtsmaterialien für alle Schularten und Unterrichtsgegenstände. Sie bietet übersichtlich aufbereitetes und an den Lehrplänen ausgerichtetes Lern- und Übungsmaterial für Schülerinnen und Schüler aller Schulstufen zum Üben zuhause und zum Vertiefen von Lernstoff. Auf Eduthek finden Sie u.a. auch diese [#LesenDigital](#)-Broschüre und weitere Praxisbeispiele zum digitalen Lesen, wenn Sie den Suchbegriff [#LesenDigiKon](#) eingeben.

> IQES online

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung stellt IQES online allen Schulen des österreichischen Bildungssystems für die Umsetzung des Qualitätsmanagementsystems zur Verfügung. IQES online ist eine internationale Plattform, welche auch zahlreiche Unterrichtsmaterialien bereitstellt.

> Kompetenzstellen für Lesen in den Bildungsdirektionen

An allen Bildungsdirektionen gibt es Ansprechpersonen, die Schulen bei der Umsetzung von sprachlicher Bildung und Lesen unterstützen.

> KsL – Die Koordinationsstelle Lesen

Die KsL unterstützt die Leseförderung durch beratende und konzeptionelle Tätigkeiten sowie durch gezielte Fortbildungsmaßnahmen.

> literacy.at

Literacy.at ist eine bundesweite virtuelle Drehscheibe rund um die Leseförderung an österreichischen Bildungseinrichtungen – besonders an Schulen. Hier werden Grundlagen und Rahmenbedingungen abgebildet sowie praktische Tipps und Anregungen für den Unterricht geboten.



6 Quellen und Links

Aspalter, C. (2019). Aufklärung 2.0 – Aspekte einer Didaktik der Informationskompetenz. *Computer+Unterricht*, 116, 7–11.

Aspalter, C. (2022). Das Internet lesen. Überlegungen zu einer Lesedidaktik für das Internet. *ide: Zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule*, 1(46), 44–55.

Aspalter, C., & Jörgl, S. (2017). ÖRLP – Österreichischer Rahmenleseplan. Edition BuchZeit.
> <https://www.leseplan.at>

BIFIE (2019). *Grundkompetenzen am Ende der Pflichtschulzeit im internationalen Vergleich*.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Hrsg.) (2023). *Kriterienkatalog für analoge und digitale Lesefördermaterialien* (in Kürze verfügbar)

Bock, M. B., & Pappert, S. (2023). *Leichte Sprache, Einfache Sprache, verständliche Sprache*. Narr Francke Attempto.
> [https://www.google.at/books/ \(...\)](https://www.google.at/books/)

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Hrsg.). (2017). *Grundsatzlerlass Leseeziehung*. BMBWF.
> https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:87209ccd-88e7-412b-a688-dcce153cd4c4/2017_33_beilage.pdf

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Hrsg.). (2021). *Nationaler Bildungsbericht*. BMBWF.
> [https://www.google.com/ \(...\)](https://www.google.com/)

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. www.paedagogikpaket.at.

Feilke, H. (2011). Literalität und literale Kompetenz: Kultur, Handlung, Struktur.
> https://www leseforum.ch/myUploadData/files/2011_1_Feilke.pdf

Höfler, E. (2018). Lesen in digitalen Kontexten (Nachlese).
> <https://digitalanalog.at/nachlese/koordinationsstelle-lesen-ksl-lesen-in-digitalen-kontexten-nachlese/#more-1644>

Jandl, E. *Werke*. Hrsg. von Klaus Siblewski (2016). © Luchterhand Literaturverlag München in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH.

Leisen, J. (2012). Der Umgang mit Texten im Fachunterricht. *Leseforum.ch 3 – Online-Plattform für Literalität*.
> <http://www.josefleisen.de/downloads/lesen/01%20Umgang%20mit%20Sachtexten%20-%20Leseforum%202012.pdf>

Leisen, J. (2020a). *Handbuch Lesen im Fachunterricht. Sachtexte sprachsensibel bearbeiten – verstehendes Lesen vermitteln*. Klett.

Leisen, J. (2020b). Wer genau weiß, wie digitales Lesen im Unterricht erfolgreich gelingt, schreibe es uns. *bbw*, 2, 4–6.
> <http://www.josefleisen.de/downloads/digitalisierung/Analoges%20und%20digitales%20Lesen.pdf>

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs). *JIM-Studie 2021. Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger*.
> https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2021/JIM-Studie_2021_barrierefrei.pdf

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs). *KIM-Studie 2020. Kindheit, Internet, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger*.
> https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/KIM/2020/KIM-Studie2020_WEB_final.pdf

Nielsen, J. (1996). *Multimedia, Hypertext und Internet. Grundlagen und Praxis des elektronischen Publizierens*. Vierweg.

Nix, D. (2023). Digitales Lesen in der Schule. *Lesen 3. Die Zeitschrift für Ihren Deutschunterricht*, 12–16.

Nix, D., & Führer, C. (2023). Tipps zu Lesedidaktik digital. *Lesen 3. Die Zeitschrift für Ihren Deutschunterricht*, 19.

OeAD. Informationspakete für Schulen & Erziehungsberechtigte – Digitales Lernen.

> <https://digitaleslernen.oead.at/de/news/artikel/2021/06/informationspakete-fuer-schulen-erziehungsberechtigte/>

Reitbrecht, S. (2022). *Fachlernen braucht Lesekompetenzen. Anforderungen, Strategien und Praxisbeispiele für den Fachunterricht an berufsbildenden Schulen am Übergang von der 8. in die 9. Schulstufe*. ÖSZ.

> https://www.oesz.at/OESZNEU/document2.php?Submit=&pub_ID=262

Höfler, E. (2018). Digitale Werkzeugkiste eROM. ÖSZ.

> https://www.oesz.at/OESZNEU/document2.php?Submit=&pub_ID=199

Petko, D. (2014). *Einführung in die Mediendidaktik: Lehren und Lernen mit digitalen Medien, Pädagogik*. Beltz.

Philipp, M., & Schilcher, A. (Hrsg.) (2012). *Selbstreguliertes Lesen: Ein Überblick über wirksame Leseförderansätze*. Klett.

Philipp, M. *Lesen digital – neues Lesen, neue Herausforderungen*.

> http://www.duden-institute.de/Blog/Lese_Rechtschreib_Schwaeche/10423_Lesen_digital_neues_Lesen_neue_Herausforderungen.htm?nId=1844

Rosebrock, C. (2012). Was ist Lesekompetenz, und wie kann sie gefördert werden? *leseforum.ch*, 3, 2–11.

> https://www.leseforum.ch/myUploadData/files/2012_3_Rosebrock.pdf

Rosebrock, C., & Nix, D. (2015). *Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung* (7. Aufl.). Schneider Verlag Hohengehren.

Rosebrock, C., & Nix, D. (2020). *Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung* (9. Aufl.). Schneider Verlag Hohengehren.

Spinner, K. H. (2006). Literarisches Lernen. *Praxis Deutsch*, 33(200), 6–16.

Stangl, W. (2023). Literacy-Erziehung. *Online-Lexikon für Psychologie und Pädagogik*.

> <https://lexikon.stangl.eu/11947/literacy-erziehung>

Sting, S. (2005). Literacy versus Schriftlichkeit. In Ecarius, J., & Friebertshäuser, B. (Hrsg.). *Literalität, Bildung und Biographie. Perspektiven erziehungswissenschaftlicher Biographieforschung*. Verlag Barbara Budrich.

Tresch, C. (2020). Lesen – analog und digital. Erkenntnisse aus Forschung und Praxis und Fragen an die Zukunft. *Posted at the Zurich Open Repository and Archive*. University of Zurich ZORA

> <https://doi.org/10.5167/uzh-213229>

In den neuen Lehrplänen 2023 hat die Vermittlung von Lesefertigkeiten in jedem Unterricht als übergreifendes Thema „Sprachliche Bildung und Lesen“ eine Schlüsselfunktion. Wie lesen Schülerinnen und Schüler heute? Wie funktioniert Lesen in einem digitalen Unterricht und was bedeutet das für die Lesekompetenzen, die Schüler und Schülerinnen im Fachunterricht brauchen? Mit diesen Fragen beschäftigt sich der vorliegende Praxisleitfaden. Dabei werden Charakteristika digitaler Texte aufgezeigt und konkrete Vorschläge gemacht, wie sich Leseförderung in einem digitalisierten Unterricht umsetzen lässt. Lassen Sie sich von den zahlreichen pädagogischen und didaktischen Tipps und Praxisbeispielen für einen digital unterstützten Unterricht der Sekundarstufe inspirieren! Unabhängig davon, welche Unterrichtsgegenstände Sie unterrichten.

www.oesz.at

